

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batthány-Boulevard Nr. 34.

Das Ministerium Bourgeois.

Du stolzes Frankreich freue Dich! Es erhebt wieder ein französisches Ministerium, noch dazu eines, das von dem fabelhaften Ehrgeiz besessen ist, die Budgetdebatte zu überleben und dann die süße Gewohnheit des Daseins bis zum nächsten Herbst fortzuspinnen. Auf diese Absicht deutet die Uebergabe der Portefeuilles des Krieges und der Marine an die betreffenden Berichterstatter im Budgetausschusse und die Betrauung Doumer's, der Seele dieses Ausschusses, mit der Finanzleitung. Freilich ist auch für Kabinete der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert; angesichts der Thatsache, daß die neue Regierung, um für den ersten Anfang der sechzig sozialistischen Stimmen sicher zu sein, die Durchsetzung der progressiven Einkommensteuer zugesagt hat, ist die Bildung einer opportunistisch-konservativen Majorität gegen das Ministerium fast sicher. Umso sicherer, als das Kabinete ein radikales ist, ein zahnradikales allerdings, etwa vom Schlage Frencinet's, aber doch ein sich auf die schärferen Radikalen stützende. Nun ist das radikale Geschrei nach Verfassungsänderungen und Aehnlichem längst eingefroren und wird selbst jetzt, bei günstigerer Temperatur, nicht aufthauen; aber wenigstens durch schneidigeres Hervorkehren des Gegensatzes zur Kirche wird das Kabinete seinen radikalen Charakter darthun müssen, und darum wird die Rechte, vereint mit den Opportunisten, das Ministerium der Budgetkommission zu Falle bringen, wie sie soeben im Bunde mit den Radikalen das Ministerium Ribot gestürzt hat. Auf dem großen Friedhofe der Kabinete, dem Palais Bourbon, wird bald ein neues Grab geschaufelt werden.

Die Zusammenfassung des Allerleuten-Ministeriums bietet übrigens manches Interessante. Die wichtigste Erscheinung ist das Fernbleiben Hanotaux', des meisterfolgreichen aller französischen Minister des Auswärtigen seit den Jahren, da Napoleon's III. Stern am hellsten strahlte, des einzigen republikanischen Ministers, welcher aus der Intimität mit Rußland französische Vortheile herauszuschlagen wußte: Siam, Süchina, Madagaskar. Die Radikalen sind mit dem Protektorat über diese große Insel nicht zufrieden, sie wollen die völlige Einverleibung. Diese schafft wieder Laufende neuer, reichdotirter Beamtenstellen — Frankreich hat, von den farbigen Unterbeamten abgesehen, schon 12,000 Beamte in seinen Kolonien, mehr als das Weltreich England, während Deutschland höchstens anderthalb hundert Kolonialbeamte hat. Aber die Annexion wäre eine Verletzung Englands, das seine Zustimmung zum französischen Protektorat über Madagaskar als Austausch für die französische Zustimmung zum englischen Protektorat über Sansibar gegeben hat. Und die neue große Kolonie würde sich als hemmendes Bleigewicht bei Sanierung der französischen Staatsfinanzen erweisen. Hanotaux' Nachfolger, Barrère, ein ehemaliger Journalist, ist ein hochbegabter, liebenswürdiger Diplomat, dem seine Beliebtheit am österreichisch-ungarischen Hofe und seine Befreundung mit der Familie Bismarck zu Hilfe kommen; doch ob er so geschickt wie Hanotaux Mäßigung mit Energie vereinigen könne, das kann erst die Praxis lehren.

Weiter ist bedeutsam die Berufung des Civilisten Cavaignac an die Spitze des Kriegsministeriums. Der neue Lenker des französischen Seerwesens gehört zu den schärfsten Kritikern der jetzigen Armee-Einrichtungen. Die allgemeine Wehrpflicht will sich einmal in Frankreich nicht recht einleben, und die Sucht, die Deutschen, trotz der um zwölf Millionen geringeren Einwohnerzahl der Republik, numerisch zu überbieten, hat zur Schaffung eines Rahmens für die Kriegsmacht gedient, den mit tüchtigem Material aus-

zufüllen die Menschen fehlen. „Wir haben keine Armee, sondern nur das Skelet einer solchen“, sagte ein französischer Fachmann. Cavaignac, der zugleich die Armeeverwaltung als unfähig und korrupt stigmatisirte, will nun den großen Uebelstand dadurch verringern, daß er eine gegen 80,000 Köpfe starke Kolonialarmee schafft und das algerische Armeekorps an die Ostgrenze legt. Sofort nach der Kriegserklärung soll dieses Korps, vereint mit den anderen fast auf Kriegsfuß befindlichen an der Ostgrenze, in Deutschland einbrechen und Alles über den Haufen werfen, während in Frankreich die Reserve-Armeen organisiert werden. Der Mensch lernt doch niemals aus der Geschichte! Was 1870 aus der Armee von Chalons geworden ist, welcher dieselbe Aufgabe zugebacht war, die Cavaignac jetzt der Marine stellt, das hat der Minister vergessen. Wie Cavaignac an der Armee, so hat der Operetten- und Possendichter Lockroy an der Marine schneidige Kritik geübt; darum ist er Marineminister geworden — sicher nicht zur Freude der Seebären, die ihm gehörig Steine in den Weg legen werden. Das Justizportefeuille hätte eigentlich dem Ministerpräsidenten Leon Bourgeois gebührt, dem Justizminister im Panamaverwühlungs-Ministerium Ribot; die Ausführung des — wahrscheinlich unausführbaren — Auftrages der Kammer, die Teilnehmer am Südbahn-Syndikat gerichtlich zu verfolgen, ist aber Herrn Guyot-Desjaigne zugesallen, der, mit Bourgeois vereint, am Schlusse der Carmaux-Debatte den nicht angenommenen Antrag auf nochmaligen Schiedsgerichtsversuch gestellt hat. Die sozialistische Agitation in Carmaux dauert fort; die Freundschaft zwischen der Regierung und den Sozialisten dürfte darum auf eine harte Probe gestellt werden — falls nämlich nicht dem Kabinete die Todtenglocke erklingt, ehe es überhaupt etwas Ernsthaftes zu unternehmen vermag.

Budapest, 1. November.

Se. Majestät hat im Schoße des Finanzministeriums den Sektionsrath Dr. Alexander Popovics zum Ministerialrath ernannt und dem Sektionsrath Bela Szathmáry Titel und Charakter eines Ministerialrathes verliehen. Ferner hat der König dem Sektionsrath im selben Ministerium Albin Raffy in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

In seiner Freitagsnummer bestätigt es „Nemzet“, daß der Ministerrath, zu welchem auch Minister Baron Jókai von Wien nach Budapest gekommen war, die schon am 29. Oktober angemeldete Demission des Ackerbauministers Grafen Andor Festetics, da der Letztere von seinem Vorgesetzten nicht abzubringen war, am 31. Oktober zur Kenntniß genommen habe. Die Ursache der Demission wird vom „Nemzet“ in derselben Weise angegeben, wie vorgestern vom „B. Lloyd“. Der Rücktritt des Grafen Festetics stehe mit der Demission des gewesenen Staatssekretärs Edmund Miklós durchaus nicht im Kausalzusammenhange, doch seien die persönlichen Angriffe, die von gewisser Seite wegen der Schweinekontumaz-Affaire gegen den Grafen Festetics gerichtet wurden, mit ein Grund gewesen, daß er demissionirte. In politischen Kreisen heißt es, vorläufig werde Ministerpräsident Baron Bánffy das Ackerbauministerium leiten. Die darauf bezügliche allerh. Entschliebung, sowie die Enthebung des Grafen Festetics seien in den ersten Tagen der nächsten Woche zu erwarten.

Wie man uns aus Arad telegraphisch mittheilt, hat sich daselbst die liberale Partei in einer imposanten Generalversammlung wieder organisiert. Der Abgeordnete Benjamin Boros hielt die wiederholt von Beifall unterbrochene Eröffnungsrede, in welcher er ausführte, daß man die liberalen Erregenschaften gegen deren Feinde schätzen müsse. Die Wurzeln der Kraft dieser Feinde befänden sich im Auslande; wer den Liberalismus gegen sie vertheidigt, der kämpft zugleich für die Suprematie des Ungarthums. Deshalb und auch mit Rücksicht auf

die speziellen Interessen Arads sei eine starke liberale Partei nothwendig. — Bisher haben sich schon 700 stimmberechtigte Parteimitglieder schriftlich gemeldet. Nachdem dann das Organisationsstatut angenommen worden war, konstituirte sich die Partei; es wurden der Abgeordnete Benjamin Boros zum Präses, Aurel Bégh zum Vizepräses, Alexander Lendvay zum Sekretär, Johann Tolnánay, Géza Bajs und Karl Szalay zu Schriftführern, Victor Ledesch zum Kassier gewählt.

Die „N. Fr. Pr.“ wird von zuständiger Stelle ersucht, zu konstatiren, daß der Mitarbeiter der „Nemzet Ujság“ von dem Nuntius Monsignore Agliardi überhaupt nicht empfangen wurde. Demgemäß erscheinen die von dem Mitarbeiter des genannten ungarischen Blattes dem Nuntius in den Mund gelegten Aeußerungen als vollkommen unmahr. Weiter wird die „N. Fr. Pr.“ ersucht, zu konstatiren, daß die Aeußerungen des Sekretärs der Nuntiat, Monsignore C. Montagnini, von dem erwähnten Mitarbeiter vollkommen inexact wiedergegeben wurden und daß Letzterer nicht autorisirt war, das mit dem Sekretär Montagnini geführte Gespräch zu veröffentlichen.

Der Herausgeber der Belgrader „Male Novine“ Pera Todorovics, welcher kürzlich Bosnien und die Herzegowina bereiste, erklärte in seinem Blatte: „Alles, was bisher in der serbischen Presse über die Zustände dieser Provinzen und die angebliche Verfolgung des serbischen Elementes geschrieben wurde, gehöre in das Gebiet der sogenannten patriotischen Lügen, welche durch die thatsächlichen Verhältnisse und die aufblühenden geordneten Zustände der genannten Länder vollständig dementirt werden. Unter der österreichischen Verwaltung haben Bosnien und die Herzegowina gigantenhafte Fortschritte gemacht.“ Der Artikel der „Male Novine“ schließt: „Diese patriotischen Lügen der serbischen Presse über Bosnien und die Herzegowina konnten nur deshalb so lange in der öffentlichen Meinung Serbiens Eingang finden, weil man in Serbien über die wahre Entwicklung dieser Länder nichts weiß und über Bosnien trotz aller patriotischen Phrasen kaum besser unterrichtet war als über Japan oder China.“

Ausland.

Budapest, 1. November.

Zur Tagesgeschichte.

Die gestrige bulgarische Thronrede hat außer einer tiefen Verneinung vor Rußland und dem Czaren keinerlei überraschende Eröffnung gebracht. Die erwartete Kundgebung betreffend den Uebertritt des Thronfolgers Boris zum orthodoxen Glauben ist ausgeblieben, aber auch das Gerücht, demzufolge deshalb der Ministerpräsident Stoiloff seine Demission gegeben hätte, wird von offiziöser Seite dementirt.

Zum französischen Kabinettswechsel wird unterm Gestrigen aus Paris gemeldet:

Die Differenzen zwischen Doumer und Cavaignac einerseits und Peural andererseits sind beseitigt, nachdem man sich für die progressive Einkommensteuer Doumer's entschieden, was zur Folge hat, daß Peural nicht die Finanzen übernimmt und Doumer Finanzminister wird. Doumer, kaum 38 Jahre alt, hat sich durch verschiedene Finanzanträge hervorgethan. Er ist Publizist und in seinem Departement Bonne sehr angeesehen; er wird zum ersten Male Minister. Die Entscheidung zu Gunsten der progressiven Einkommensteuer erfolgte mit Rücksicht auf die Sozialistenpartei, welche erklärte, nur dann für das Regierungsprogramm Bourgeois stimmen zu können, falls sie der Wählerwahl als positives Resultat die progressive Einkommensteuer bringen werde. Die sozialistische Partei wird also zum ersten Male einer Regierungsmajorität angehören, wenigstens in der ersten Zeit; für die Zukunft haben sich die sozialistischen Deputirten, wie sie erklärten, freie Hand vorbehalten. Sie wollen das Ministerium so lange unterstützen, bis nicht eine Frage kommt, in welcher sie zur Opposition übergehen müssen. Da die Sozialisten in Carmaux die Aktion fortsetzen, dürfte dies nur zu bald geschehen, aber deshalb ist die augenblicklich vorliegende Thatsache doch zu beachten, daß die sechzig Mann starken Sozialisten dem radikalen Kabinete wenigstens bei seinem ersten Schritte zur Seite stehen werden. Bourgeois wird einen großen Theil der Rechten und der Opportunisten gegen sich haben.

Der Pariser „Soir“ meldet, daß Barrère

zum Minister des Aeußern ernannt wird, und von anderer Seite wird dies bestätigt. Barrere war 1876 als Kriegskorrespondent des "Tages", dann als Wiener Korrespondent journalistisch thätig. Er betrat hierauf die diplomatische Laufbahn zuerst als Vertreter Frankreichs in der Donaukommission, wo sein Avantprojet in der Donaufrage die Aufmerksamkeit auf ihn lenkte. Bei dem Streite der Mächte über die Reihenfolge, in der sie auf einem Vertrage erscheinen sollten, schlug Barrere vor, dem Alphabet zu folgen, wodurch Oesterreich-Ungarn (Autriche-Hongrie) die erste Stelle einnahm. In Wien ist er sehr beliebt, und Kaiser-König Franz Joseph verlieh ihm eine hohe Ordensauszeichnung. Auch mit der Familie Bismarck, besonders mit dem Grafen Herbert Bismarck, ist Barrere befreundet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. November.

Der Theresienstädter Schulstuhl für die deutsche Sprache. In der gestrigen Sitzung des Theresienstädter Schulstuhls, welcher der pensionirte Kurialrichter Labislaus Szász präsidierte, wurde ein Antrag auf Ausschließung der deutschen Sprache aus den Volksschulen des Bezirks eingebracht. Dr. Julius Schwarz plaidierte für die Beibehaltung der gegenwärtigen Lehrmethode; er negirte es, daß die reine ungarische Aussprache durch das Erlernen der deutschen Sprache irgendwie leiden würde, und berief sich des Weiteren auf die bisherigen Resultate, welche den Beweis erbringen, daß die Schüler ohne Nachtheil für die Muttersprache ganz wohl auch die deutsche Sprache zu erlernen vermögen. Ludwig Komoróczy stellte den Vermittlungsantrag, es möge dem Belieben der Eltern anheimgestellt werden, ob sie ihre Kinder in der deutschen Sprache unterrichten lassen wollen, in welchem Falle sie hierfür ein besonderes Honorar zu entrichten haben. Noch sprachen zum Gegenstande Paul Denczer, Direktor Schrettwieser, Wilhelm Sümegi, Direktor Bendelin Lakics u., worauf der Antrag auf Ausschließung der deutschen Sprache mit zehn gegen sieben Stimmen abgelehnt wurde.

Ueber die Einrichtung der Detail-Markthallen hat die zum Studium der Markthallen entsendete Kommission ihren Antrag dem Magistrat unterbreitet. Dem Antrag zufolge werden in der Detail-Markthalle auf dem Rakócyplass 80 fixe und verperrbare, 160 einfach eingetriedete und 8 Fischverkaufsstellen, auf dem Stephansplatz 50 verperrbare, 180 eingetriedete und 10 Fischverkaufsstellen, auf dem Hunyadyplatz 50 geschlossene, 90 eingetriedete und 8 Fischverkaufsstellen, in der Mondsgrasse 40 geperrte, 80 eingetriedete und 5 Fischverkaufsstellen sein.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Am 1. November 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 1. November.

Wetterbericht. Heute ist ein vollständiger Witterungswechsel hier eingetreten. Das Firmament hatte sich fast ganz geklärt und nur in manchen Richtungen war noch schwaches Gewölk sichtbar und wir hatten den ganzen Tag Sonnenschein. Auch die Temperatur erreichte ein höheres Maximum, denn dasselbe betrug heute mehr als 8 Gr. R. Auffällig rapid ist der Barometerstand in die Höhe geschwunden, derselbe beträgt Abends 778 Mm. Die Luftströmung war stärker und kam aus nordwestlicher Richtung.

Die Kaisergruft. Aus Wien telegraphirt man uns: Nachmittags war die hellbeleuchtete Kaisergruft für den allgemeinen Besuch geöffnet. Prätig geschmückt mit Kränzen war der Sarkophag des Kronprinzen Rudolf. Die Kronprinzessin Witwe und ihre Tochter legten zusammen einen Kranz nieder, dessen Bandschleifen die Namen Stephanie — Elisabeth trugen. Die meisten Erzherzoge schmückten diesen Sarg. Auch die übrigen Särge, so auch des unglücklichen Kaisers Mar und des Herzogs von Reichstadt, zeigten reichen Blumenschmuck. Herzog und Herzogin von Cumberland legten allein 11 Kränze nieder.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Kon. Rath und Direktor der vereinigten Krader und Csánader Eisenbahnen Beni Boros in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiet der öffentlichen Angelegenheiten und besonders des Eisenbahnbaues den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Die Gruft der Palatine in der Sigismund-Kapelle der Ofner Hofburg wurde durch den Erzherzog Joseph mit prachtvollen lebenden Blumen und Kränzen geschmückt. Erzherzogin Klotide ist heute nachmittags in der Hauptstadt eingetroffen und wird morgen früh in der Hauptstadt eingetroffen und Jesuitenpater Jakob Schaffer eine Messe lesen lassen.

Dr. Eduard Margalits, der jüngst zum außerordentlichen Professor der kroatischen Sprache an der Budapester Universität ernannt wurde, beging am 18. v. M. in aller Stille sein 25jähriges Professorenjubiläum. Gelegentlich seines letzten Vortrages am 30. v. M. that der Professor dieses Umstandes in bescheidener Weise Erwähnung und gab gleichzeitig eine interessante Statistik seiner bisherigen Thätigkeit. Dr. Margalits ertheilte während seiner Professorenlaufbahn 15,062 Unterrichtsstunden und eben so viel Zeit verwendete er zu Vorbereitungen, zur Durchsicht schriftlicher Arbeiten und zu Konferenzen. An Gehalt bezog er nach 4572 Hörern 51,900 fl. Zum Schluß erwähnte Dr. Margalits, daß er jüngst bei Sr. Majestät gewesen, um sich für seine Ernennung zu bedanken. Bei dieser Gelegenheit entwickelte sich zwischen dem König und ihm folgender Dialog: Sie sprechen ausgezeichnet ungarisch — sagte Se. Majestät —, sind Sie ein Ungar? — Dr. Margalits sagte: „Majestät, ich wurde in Agram geboren.“ — Der König lächelte und fragte dann: Wie viele Hörer haben Sie? — 46, Majestät. — Sind auch Ungarn darunter? — Unter den 46 Hörern sind 40 Ungarn. — Ich freue mich dessen außerordentlich, sagte der König, daß die ungarische Universitätsjugend außer ihrer Muttersprache und anderen obligaten Sprachen auch eine Nationalitätenprache lernt.

Beerdigung von Rekruten. Die am 1. Oktober zur gemeinsamen Armee eingerückten Rekruten wurden heute in den Kasernen neuerdings beieidigt. Die Truppen wurden um 7 Uhr früh in die verschiedenen Kirchen geführt, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Sodann erfolgte wegen der schlechten Witterung nicht auf der Generalwiese, sondern in den Kasernhöfen die Beieidigung. Für die israelitischen Rekruten fand der Gottesdienst im Tempel in der Tabakgasse statt, wo Oberkantor Lazarus einen Chorpsalm dirigierte und Prediger Dr. Rohu eine patriotische Ansprache an die Rekruten hielt, in welcher er sie zu unerschütterlicher Treue gegen König und Vaterland ermahnte.

Herbstfeste. Bei prachtvollem Herbstwetter strömte heute ein großer Theil der Bevölkerung der Hauptstadt in das Reich der Todten hinaus, um an den Gräbern der verstorbenen Größen der Nation und der Familienangehörigen den Tribut der Pietät zu zollen. Schon in den Vormittagsstunden pilgerten Zehntausende in den Centralfriedhof, wo die Gräber reichen Trauererschmuck angelegt hatten. Das Deak-Mausoleum war mit großen schwarzen Draperien behangen, das Bathhány-Mausoleum und das Grab Ludwig Kossuth's mit unzähligen Kränzen und tropfischen Gewächsen bedeckt.

Die Jugend der Universität und des Polytechnikums versammelte sich um 9 Uhr Vormittags im Central-Universitätsgebäude und zog unter der mit Trauerflor überzogenen Universitätsfahne in den Kerepeser Friedhof, um die mitgebrachten dreiköpfigen Lorbeerkränze an den Gräbern der verstorbenen Größen der Nation niederzulegen. Trauerreden hielten: am Grabe Johann Arany's Rudolf Bivár, beim Bathhány-Mausoleum Franz Bálffy, am Grabe Guszars's Arpad Gördögh, am Grabe Labislaus Csányi's Gustav Loszovay, beim Deak-Mausoleum Arthur Komlósi, am Grabe Geza Forinyák's Adolf Merkl, am Grabe Johann Garai's Gabriel Balogh, am Grabe Daniel Frányi's Emerich Belányi, am Grabe Karl Kisaludwig's Ludwig Kell, am Grabe Ludwig Kossuth's Ladislaus Györky, am Grabe Georg Klapka's Wilhelm Jándel, am Grabe August Tresort's Ludwig Széll, am Grabe der Märtyrer Geza Deak, am Grabe des Fürsten Miklós Boronicszky's Julius Melczner und am Grabe Michael Bódiszky's Stephan Jekény. Die Hörer der einzelnen Fakultäten suchten die Gräber der hervorragenden Männer der Wissenschaft auch separat auf, wo sie in Begleitung von Trauerreden Kränze niederlegten. Am Grabe Dr. Ignaz Semmelweis sprach Johann Csiky, am Grabe Dr. Johann Balassa's Johann Schöls, am Grabe Dr. Zendraszil's Bela Fenyevesi, am Grabe Dr. Koloman Kobr-bach's Armand Maurer, am Grabe Bela Thal-mayer's Joseph Lenz, am Grabe Nikolaus Ybl's Karl Rainer, am Grabe Julius Gerlozgy's Albert Sipák, am Grabe Dr. Eugen Hunyady's Franz Reischl, am Grabe Johann Kriehel's Bela Dillenberger, am Grabe August Bilch's Franz Gradwohl, am Grabe Johann Armin Wolf's Julius Handö, am Grabe Dr. Joseph Hozzel's Karl Groszschmied, am Grabe Dr. Joseph Szabó's R. Kürzenweiler, am Grabe Johann Hunfalvy's Robert Roth und am Grabe Dr. Mar Santen's Emerich Timkó. Die Trauerreden wurden überall von einem großen Publikum angehört; es war bereits 2 Uhr nachmittags, als die Universitätsjugend ihren Rundgang im Friedhofe beendete. Das Grab Ludwig Kossuth's wurde den ganzen Tag über von einem riesigen Publikum besucht. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden hieher mehrere Polizisten in Paradeuniform und städtische Diener beordert. Von 10 Uhr Vormittags angefangen erschienen unablässig Korporationen, Vereine, Tischgesellschaften und Private am Grabe, um die mitgebrachten Kränze dort niederzulegen. Als erster wurde ein großer, mit einer riesigen Seidenschleife versehener Lorbeerkranz der Hauptstadt niedergelegt. Bald darauf brachte eine Dame einen prachtvollen Blumenkranz mit der Inschrift „Dem letzten Ungar“. Während des Besuchs des Selbstbildungsvereins der Tischlergehilfen erschienen die Söhne Kossuth's, Franz und Ludwig Theodor Kossuth, in Begleitung der Frau Louise Kuttay-Kossuth, in Begleitung der legten drei Metallkränze nieder. Sie verweilten bis zum Schluß der von der Universitätsjugend veranstalteten

Trauerfeier am Grabe und entfernten sich sodann unter braulenden Ehrenrufen des Publikums. Der „Kossuth-Bräutchen“ tausende hundert schwarzgekleidete Damen an's Grab Kossuth's, seiner Frau und Tochter, die drei mit Nationalfahnen geschmückte Kränze niederlegten. Trauerreden hielten Frau Moriz Pauly, Frau Alexander Peregriny und Mona Furedo. — Das prachtvoll geschmückte Grab Daniel Frányi's wurde durch die Mitglieder der beiden Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Vereine, des Zivier-Gesellschaftsclubs, zahlreiche Freunde und Verehrer des Verbliebenen besucht und bekränzt. — Die Iraktion suchte der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei erschien korporativ im Kerepeser Friedhofe. Am Grabe Kossuth's hielt Valentin Illyes eine schmerzvolle Rede. Die Abgeordneten begaben sich sodann zum Grabe Daniel Frányi's, wo Bela Komjath die großen Verdienste des hiedrigen Patrioten würdigte. — Auch in die Ofner Friedhöfe strömte das Publikum in dichten Scharen; die Friedhöfe in der Wasserstadt, im Deutschen Thal und Farkasodly wurden im Laufe des Tages von vielen Tausenden besucht. Der Ofner Militärfriedhof hatte ebenfalls zahlreiche Besucher. Auf das Grab des Generals Hensz legten heute Morgens zwei Genieoldaten je einen Kranz aus Kunstblumen und Lorbeerblättern, welche mit langen schwarzen Schleifen ohne Aufschrift versehen waren. Die Grabstätte des Generals der Kavallerie Baron Leopold Edelsheim-Gyulai war mit Kränzen aus lebenden Blumen aufs Elegante dekoriert. Das Grab des Obersten Inoch und das gemeinsame Grab der Soldaten des 23. Infanterie-Regiments entbehrten hener jedes Schmuckes.

Das Gesetz über die Rezeption der Juden tritt morgen, am 2. November, ins Leben. Aus diesem Anlasse halten morgen die Oberberrlinger Dr. Samuel Kohn und Dr. M. Kayserling in den beiden Tempeln (Tabak- und Nombachgasse) Festpredigten.

Reformationsfest. Die Pester evang. deutsche Kirchengemeinde A. R. (Deakplatz) begeht am 3. November, Vormittags halb 10 Uhr, das Reformationsfest, wobei zur Behebung der Feierlichkeit ein Kirchenchor mitwirken wird.

Fällung von Postsparkassebücheln. Die Polizei ist heute einer Fällung von Postsparkassebücheln auf die Spur gekommen. Zwei Beamte, von denen einer bei der Postsparkasse selbst, der andere im Finanzministerium angestellt ist, haben seit geraumer Zeit in gemeinsamem Einverständnis das Postamt um die Summe von ungefähr 8000 fl. geschädigt. Die Thäter sind der nach Wiskolcz zuständige 36jährige Rechnungsrevisor bei der Postsparkasse Andor Zubek und der in Nabafoval gebürtige 46 Jahre alte Rechnungskontrolor im Finanzministerium Alexius Sembinzky. Dieselben stellten auf verschiedene Namen und Beträge lautende Postsparkassebücheln aus und nachdem die auf die Depoziten bezüglichen Schriftstücke ihre Hände passierten, war es ihnen ein Leichtes, die gefällten Posten als echt erscheinen zu lassen und dann bei welcher Filiale der Postsparkasse immer das Geld zu hebeln. Heute führte der Zufall zur Entdeckung der Fällung, worauf die beiden Beamten verhaftet wurden. Dieselben sind der That geständig. Man glaubt, daß die von ihnen defraudirte Summe den erwähnten Betrag übersteige. Die weitere Untersuchung ist im Zuge.

Ein defraudirender Ministerialsekretär. Gegen den städtigen Redakteur des „Országos Törvénytar“, Ministerialsekretär Ladislaus Bettkó, ist bekanntlich die Strafanzeige wegen Defraudation und Dokumentenfälschung im Zuge. Das durch Bettkó geschädigte Aera hat gegen denselben die sicherstellungsweise Exekution geführt, wobei die Schadenssumme mit 61,763 fl. 2 kr. angegeben wird. In diesem Betrage figurirt als Hauptpost die Fällung von Rechnungen an das Ministerium des Innern mit 51,487 fl. 85 kr. Von dem defraudirten Betrag sind 12,865 fl. 27 kr. in Abzug zu bringen. Bei der vom V. Bezirksgericht durchgeführten Exekution wurden Immobilien im Werthe von 3000 fl. sichergestellt.

Beieidigung von Konstablern. Im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft wurden heute im Beisein des Oberstadthauptmanns-Stellvertreters Joseph Bekary vierzig Konstabler beieidigt.

Todesfälle. Der Advokat, Grundbesitzer und Mitglied der Jurisdiktion des Bekeser Komitats Bela Szucsu ist hier heute Nachts 1 Uhr im 47. Lebensjahre gestorben. — In Kremis ist am 28. Oktober der penf. t. Oberberggrath, Ritter des Franz Joseph-Ordens und gewesene 1848/49er Honvéd-Oberlieutenant Mar Glanze im Alter von 66 Jahren gestorben.

Selbstmord. Aus Sátoralja-Ujhely meldet man uns telegraphisch: Der aus Erlau gebürtige Gendarmrie-Wachmeister Joseph Földi hat sich heute, als er den Zug verlassen hatte, in Perbenyik auf einem entlegenen Orte erschossen. Die Motive der That sind unbekannt.

Duell. Aus B. Gyarmat wird berichtet: Rittmeister Fedor Zubovics fodt gestern mit dem Reserve-Husaren-Lieutenant Grafen Anton Forgách ein Säbelduell unter schweren Bedingungen aus, wobei Zubovics schwere Verletzungen davontrug.

Unglücksfall. Der 59jährige Schuhmacher Joseph Adasdy ist gestern Abends im Hause Martinsgasse 10 derart unglücklich von der Treppe herabgefallen, daß er in Folge der erlittenen Verletzungen nach einigen Stunden den Geist aufgab.

Eine der S. M. werden immer die einzelnen Abtheilungen und

Aus den genommenen B. lieberin, resp. Marie Ságé Stadthauptman. Nagen lassen d. in ruhtem, fol über ihre veru sie zu, daß sie bisher einvern Csordás, Gulyás, S. nos sind sam laum 30 Jahre vergittet. Letzte kommen, wo fi Medizin das v sie hinnen wen eine 88jährige, Trauenerfian Schwefter Juli ihre Mutter behob die Mö 118 fl. — hübige junge für adoptirte tungsanfallten der Jäger G Leben schaffte. — Sulanne C vergittet; fle panos wu einigen Mona im gemeinam die von ihr ad den Verlehr d vermittelt zu. Weissen der be Leichen der z zelle Körperbe chemischer U Erhaltung u nommen.

Herr M. Deutsch, verio der Frau Mi

Schte ger's Söhne empfiehl Adol Saison menterie und Gustav Fischer

Werbe in E wetters war tend schwächer Lehr im Plas ner hat auch Verlehr, besor gewürt. In der regnerisch den auch die Ausfall durc gebracht werd Schül- und B Wertzeuggeich zierer, Nichter mader haben Uniformirung nur mittelm zellanwaereng Würtensbinder Riemern it streicher, Jim Steinmetz, schäftigt.

Der

Ssa felstbede det ein d der Polizei. der polizeit Ludwig C brochen in d kamten und und die in mitglieder te den Schaden der Hauptit Polizei zu j gen getroffen in den M nifinisp verhaft

Ueber erfahren wie Nachmittags Götvo's t bestimmten Njst diesem Njst That am be komme soebe Abends bege legenheiten daß die gege

der Hauptstadt richten. Es betrug die Anzahl der Konstruktiven

Blinden	1881	1891
Taubstummen	489	459
Blödsinnigen	312	440
Irrenden	292	239
Zusammen	1157	1609
Zusammen	2180	2747

Wir schließen unsere Wanderung durch den zweiten Band des Volkszählungswerkes, welches seinen Verfasser, Direktor Joseph Körösi und Vizirektor Dr. Gustav Thirring, alle Ehre macht, mit dem Wunsche, daß der die Veruzszählung enthaltende dritte Band ehestens ausgegeben werden möge. Hier, wie bei vielen anderen Dingen gilt das Wort: Bis dat qui cito dat!

Gerichtshalle.

Der Mord in Sorrent.

Bourges, 31. Oktober.

Das Verhör des Angeklagten dauert auch noch heute fort; Haltung und Verantwortung des Marquis Napo e machen einen ungünstigen Eindruck.

Der Präsident fasst die Details zusammen, welche darthun sollen, daß der Marquis ein unruhiges Gemüthe hatte. „Nachdem Sie aus den Zeitungen die Nachricht erfahren hatten, daß bei Sorrent die Leiche eines Kindes entdeckt, diese somit nicht von den Meeresfluthen fortgeschwemmt wurde, fuhren Sie zum Direktor des Seminars und beschworen ihn, nie zu verrathen, daß Menaldo Nr. 57 hatte!“ (Lebhafte Sensation.) — Angekl.: (verwirrt): O, das geschah schon früher. — Präs.: Gleichviel, der Schritt bleibt immer jeltzam. Nr. 57 wurde hierauf, Ihrem Andringen entsprechend, einem anderen Jögling zugetheilt. — Angekl.: Nr. 57 konnte doch nicht unbesetzt bleiben.

Präs.: Haben Sie nicht auch versucht, das Schweigen der Marie Chair durch Erhöhung ihrer Pension zu erkaufen? — Angekl.: Eine solche Zustimmung hiesse, das Andenken dieser braven Person entehren! — Präs.: In der That, Marie Chair ist todt und kann nicht wider Sie aussagen; aber wir haben Briefe, die sie an eine Freundin, Madame Garnier, gerichtet hat und die wie eine fürchterliche Anklage lauten. Man wollte sie glauben machen, das Kind sei im Teiche des Seminars ertrunken; in ihrer abgöttischen Liebe für ihr Pflögelkind von entsetzlichen Ahnungen erfüllt, begibt sie sich nach Savoyen und konstatirt, daß neben dem Seminar gar kein Teich vorhanden sei. Sie erkundigt sich um Menaldo, und man antwortet ihr, daß das Kind im Januar 1886 das Seminar verlassen habe, während es bereits drei Monate vorher todt aufgefunden worden ist. Sie schreibt hierauf an ihre Freundin: „Mit das Kind wirklich todt oder hält man es verborgen? Der Kummer, nicht zu wissen, wo Hippolyte ist, drückt mich nieder; aber ich werde in meinen Nachforschungen nicht nachlassen. Diese Leute sind zu Allem fähig! Mögen sie ihre Pension behalten, ihr Geld würde mir nur Unglück bringen.“ Der Tod befreite endlich den Marquis von dieser gefährlichen Gegnerin. Sie starb und ihre Freundin setzte die Marquise Napo hievon brieflich in Kenntniß.

Der Präsident bringt hierauf die Heftigkeit des Charakters des Angeklagten zur Sprache, Brutalitätsakte, welche derselbe an Frau und Kindern begangen haben soll. Der Angeklagte bestreitet dies und sagt: Sie werden ja hören, was die Zeugen sagen. Alle diese Verhuldigungen sind ein Romangewebe von Uebertreibungen, das Resultat eines von Abbe Rosselot gegen mich angezettelten Komplots, o dieser unwürdige Priester! Der Gendarmen-Brigadier erklärte mir sogar, daß Rosselot ein preussischer Spion sei. In Gegenwart der Gouvernante meiner Tochter rief er einst aus: Frankreich ist eine verfaulte Nation, kein Schade, wenn es verschwindet! Die Gouvernante wollte ihm vor Entrüstung in die Haare fahren.

Präs.: Man wirft Ihnen auch unmoralische Haltung vor. Abbe Renner deponirte, daß Sie eine junge Lehrerin Ihrer Tochter mit Anträgen verfolgten? — Angekl.: Nein, das war ja er selbst! Er belagerte sich später einmal, daß sie seine Briefe unbeantwortet gelassen, indem er sich eines höchst ungalanten Schimpfwortes bediente. (Heiterkeit.) — Präs.: Sie haben doch aber eine Geliebte außerhalb des Schlosses gehabt? — Angekl.: O, eine Geliebte! Das war eine Frau, die ich ab und zu besuchte — und dann, wenn alle die, welche eine Geliebte haben, gleich Mörder sein müssen...! (Erneute Heiterkeit, in welche jetzt auch der Angeklagte selbst miteinmischte.)

Hiermit ist das Verhör des Angeklagten beendet. Als erster Zeuge wird der italienische Ingenieur Vallamo vernommen, welcher darlegt, daß die Anlage der Route Castellamare-Sorrent Fußgänger und Wagen gegen Unfälle schützt.

Sodann wird unter großer Spannung des Auditoriums Marquise Napo aufgerufen. Der Angeklagte verbirgt sein Gesicht in das Taschentuch und verharret unausgesetzt in dieser Haltung. Die Marquise, der ein Sessel angeboten wird, wird ersucht, das Gesicht den Geschwornen zuzuwenden.

Präs.: Wir können Sie gesetzlich keinen Eid ablegen lassen, aber ich ermahne Sie, nur die Wahrheit zu sagen. Halten Sie Ihre Anzeige gegen den Gatten noch weiter aufrecht? — Zeugin (vollkommen kalten Tones): Ich klage meinen Gatten des Verbrechens an, meinen Sohn am 11. November 1885 in den Golf von Neapel gestürzt zu haben. Nur die an mir und meinen Kindern verübten Brutalitäten bestimmten mich zu dieser Anzeige.

Präs.: Bezeichnen Sie einige Brutalitätsakte. — Zeugin: Die Kinder und ich waren in Folge

der fortwährenden Mißhandlungen zwei Wochen lang bettlägerig. Die Ohren und Finger der Kinder bluteten beständig. Als er eines Tages ein Kind schlug und ich dazwischentrat, faßte er mich an der Kehle und würgte mich fast zu Tode. Er bedrohte meine Kinder und mich fortwährend, er wolle uns tödten, dann einen Selbstmord verüben. Wir waren durch seine Drohungen terrorisirt.

Offener Sprechsaal.*

Böse Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer zerstörenden Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenlosigkeit und konjules Wesen; zielloses Planemachen und nichts zur Ausführung bringen; Energielosigkeit; krankhafte Juchsamkeit; unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression; leichtes Ermüden; Sucht nach langem Schlaf; müder Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen; Gedächtnißschwäche; Geräusche im Kopf und Ohren; Bittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung; Schwäche im Kniegurt und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet bei „Vernachlässigung“ mit Sypherie, Melancholie, Wahnsinn und Selbstmord. Es ist „Nervenzerrüttung“ mit ihren ewigen wechselnden Symptomen, welche so viele Leute im besten Lebensalter ergriffen hat! Sofort beim ersten Auftreten dieser warnenden Krankheitserscheinungen soll man gegen dieselben einschreiten, damit der Krankheit der „Grund und Boden“ entzogen wird, bevor dieselbe um sich gegriffen hat. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode. Diefem Heilverfahren stehen, wie der nachfolgende Bericht wiederum auf's Neue lehrt, die glänzenden Zeugnisse zur Seite. Herr Franz Drescher in Abbazia Nr. 136 (Ft.rien), welcher durch dieses Heilverfahren von einem schweren und vorgezeichneten Stadium von Neurasthenie, welches Leiden den Kranken total ausgereiben und entkräftigt hatte, vollkommen und dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt:

An die Direktion des Chas. Thomas' Instituts in Norwood, London E. C. Hochgeehrte Direktion! Infolge Ihrer durchgreifenden u. gründlichen medizinischen Behandlung bin ich, Gott sei Dank, soweit wiederhergestellt worden, daß ich mich heute wieder vollkommen gesund und kräftig fühle. Was dieses sagen will, kann nur derjenige verstehen, der so gelitten hat, wie ich! Sollte ich oder einer meiner Angehörigen jemals wieder ärztliche Hilfe bedürfen, werde ich mich einzig und allein an Ihr Institut wenden, denn nur Ihrem Chas. Thomas' Naturheilverfahren verdanke ich meine vollständige Wiederherstellung. Auch will ich mich bemühen, die Wohlthat, welche mir von der löbl. Direktion durch Wiederherstellung meiner Gesundheit erwiesen ist, überall bekannt zu machen, damit Jedermann weiß, wohin er sich zu wenden habe, wenn er der Hilfe bedarf. Sollte die Direktion den bei mir erzielten Erfolg zu veröffentlichen wünschen, so steht es frei, denselben in jedes Blatt hineinzuzeigen. Mit größter Hochachtung zeichnet sich Ihr dank-schuldiger

Abbazia Nr. 136, Ft.rien (Oesterreich).

Franz Drescher.

„Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode“ beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren „Franko und kostenfrei“ durch Hermann Dege's Verlagshandlung zu Leipzig.

Minden küllön ertesités helyett. Steiner Mariska, Moór, Vargyas Izidor, Szombathely, Jegyesek.

Amalie Hochstein, Krakau, Mag Wachsberg, Kecskemet, empfehlen sich als Verlobte.

Bertha Kaufmann, Franz Herrmann, Pats, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Gasthaus und Gewölblokalitäten

und Stall für 2 Pferde nebst Remise sofort zu vermieten. Barosfgasse 41, nächst der Ringstraße.

Original englische Schafwollstoffe

für Winterrocks, Anzüge, ferner die neuesten englischen Stoffe für Damen-Kostüme, wie auch eine reiche Auswahl in Livree- und Farbmache sind zu haben bei

Bruckner és Baron,

Tuchhandlung,

Deák Ferencz-utca 17. (Wikus-féle ház).

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches, November-Dezember mit neuen Fahrplänen der Jm. u. K. Eisenbahnen der Jm. u. K. Eisenbahnen in Prag, Budapest, Graz und Triest. Preis 50 kr., per Post 60 kr. Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 kr., per Post 40 kr.

Telegramme.

Bürgermeister Lueger.

Wien, 1. November. (Privat-Telegramm.)

In ganz unerwarteter Weise hat sich die innere politische Situation derart zugespitzt, daß man, wäre das Kabinet Baderi nicht erst so kurze Zeit im Amte, vor einer schweren Krise stünde. Die Verhältnisse, welche durch die Wahl Lueger's geschaffen wurden, tragen alle Anzeichen einer Krise an sich. Während man vor wenigen Tagen an maßgebender Stelle noch annahm, daß Lueger's Bürgermeisterwahl durch die Verweigerung der allerhöchsten Befestigung ihres politischen Charakters und ihrer politischen Spitze entkleidet wird, ist man heute bereits allseits zu der unerschütterlichen Ueberzeugung gelangt, daß die Frage der Bestätigung Lueger's geradezu entscheidend sein wird nicht bloß für die künftige Stellung der Parteien, sondern auch für die Politik der Regierung.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß eine Deputation klerikaler Abgeordneter und Mitglieder der klerikal-konservativen Gruppe die Bestätigung Lueger's vom Ministerpräsidenten verlangte. Die Antwort des Ministerpräsidenten lautete, wie jetzt bekannt wird, dahin, daß er nicht in der Lage sei, Lueger als Bürgermeister von Wien einzusetzen. Die Wirkung dieser Erklärung war eine überraschende, sie war auch für den Grafen Baderi eine ganz unerwartete. Sie führte zum Zusammenschluß der Klerikalen, Klerikal-konservativen, Deutschnationalen und Jungzechen, welche aussprachen, daß die Bestätigung Lueger's von der Regierung mit Nachdruck zu verlangen sei, widrigenfalls die genannten Parteien in Opposition treten würden. Daß auch die Jungzechen sich zu einer Verbindung mit den Antiliberalen entschlossen, hatte die Regierung nicht erachtet, wiewohl sie wissen sollte, daß die Jungzechen jede Gelegenheit ergreifen, um offen gegen die Deutschliberalen aufzutreten. Dieser neuesten antideutschen Koalition gegenüber stehen die Deutschliberalen, abgesehen von der italienischen Gruppe, welche sie vielleicht für sich haben, ganz isolirt, denn die Polen sind damit einverstanden, was die Regierung verlangt.

Graf Baderi steht vor einer folgenschweren Entscheidung, denn er hat sich bereits vor geraumer Zeit den Deutschliberalen gegenüber verpflichtet, Lueger nicht bestätigen zu lassen. Da die Dinge jedoch eine solche Wendung genommen und das ganze Regierungsprogramm zu scheitern droht, muß es sich zeigen, ob Graf Baderi sein stolzes Wort der Führende zu bleiben, einhält, oder ob er bereits bei der ersten Staatsaktion der Geführte sein wird. Fast hat letzteres den Anschein der Wahrscheinlichkeit. Es steht fest, daß sich die Regierung mit Lueger in Unterhandlungen eingelassen und ihm, wie aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, die Bestätigung unter der Bedingung in Aussicht gestellt hat, daß er auf sein Mandat als Abgeordneter verzichtet, wodurch ihm in Zukunft die Gelegenheit genommen wäre, gegen Ungarn Stellung zu nehmen oder jene Neuerungen zu widerholen, welche die leidenschaftliche Erregung Ungarns bewirkte. Lueger hat diese Proposition der Regierung rundweg abgelehnt und ist in dem Bestreben, der Regierung seine Macht fühlen zu lassen, einen Schritt weitergegangen, indem er die antisemitische Gemeinderathspartei gestern Nacht beschließen ließ, falls die Wahl die Bestätigung Sr. Majestät nicht erhält bei einer Neuwahl die Stimmen wieder auf ihn zu vereinigen.

Die Bürgermeisterfrage hat so eine Bedeutung erlangt, die Niemand ahnte. Wird Baderi in die Bestätigung willigen, dann ist das schwache Band zwischen ihm und der liberalen Partei vollständig und für immer entzweierteilt, und es ist nicht abzusehen, wie Graf Baderi ohne die Liberalen den wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn im Parlament wird vertreten, respektive erneuern. Die Situation ist dann so, wie jetzt, nichts übrig als die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Aber auch im Falle der Nichtbestätigung kommt Baderi mit einem großen Theile des Hauses in Konflikt, dessen Ende nur die Auflösung des Hauses sein kann.

Graf Baderi hat heute in einer Audienz Sr. Majestät ausführlich berichtet. Nun wird die Entscheidung baldig erfolgen.

Wien, 1. November. (K. G.) Ministerpräsident Graf Baderi ist heute Vormittags um 10 Uhr von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden und

Samstag, 2. November 1895. hat sich... De... Da... das ihr... a u s m... a b, in... jeiner... nahm... Com... und... Deputi... wahrsch... überne... sam in... überein... der... lassen... Begünsti... wurde... rooten... zu verfi... g a s k... tion... Abänder... Vertrag... sich zu... arme... feuille... Dec... Alderba... des... der... kirchlich... Fu... trof... anordne... Affaire... ein... d... r... rasch ge... Bertri... listischer... des... Freig... durch d... geführt... jagen... De... Telegra... liche... hote... zieh... erschie... Auslaf... r... ch... nanter... Würdig... nen... hier al... welche... bemerk... schen... legenge... haben... die Au... öffentli... Agentu... gram... rüft u... aus, w... Be... ausgef... schreibt... keine b... daß sie... einer... meinen... es mit... Würfe... wurde... graphen... Mittwo... in Lon... „Börse... gegen... juchung... nicht a... Zeitung

hat sich dabei der Zustimmung des Monarchen zur Bestätigung der Wahl Lueger's versichert.

Das neue französische Ministerium.

Paris, 1. November. Decrais lehnte das ihm angebotene Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ab, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, in seiner Zurückgezogenheit zu verbleiben.

Paris, 1. November. Berthelot übernahm das Portefeuille des Aeußern. Senator Combes legt das Kolonienportefeuille zurück und übernimmt jenes des Unterrichts. Der Deputirte des Vogesendepartements Kranz wird wahrscheinlich das Kolonienministerium übernehmen.

Paris, 1. November. Der Ministerrath kam in einer gestern Abends abgehaltenen Beratung überein, neuerlich eine gründliche Prüfung der Südbahnangelegenheit zu veranstalten, um die Frage der Verantwortlichkeit festzustellen. Bezüglich des Aufstandes von Carmaux wurde beschlossen, einen Schiedsspruch zu befrworten. Weiters faßte der Ministerrath den Beschluß, zu versuchen, den Vertrag wegen Madagaskar abzuändern, ohne die Expedition wieder aufzunehmen. Wenn sich die Abänderung als unmöglich erweisen sollte, wird der Vertrag streng durchgeführt werden. Das Kabinet sprach sich zu Gunsten der Schaffung einer Kolonialarmee und der Aufnahme der Einkommensteuer in das Budget von 1896 aus. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wird Herrn Decrais angeboten werden. Wiger nahm das Aderbauportefeuille an.

Paris, 1. November. Das Programm des Ministeriums umfaßt weiter die Reform der Erbschaftsteuer, sowie ein Gesetz über die kirchlichen Vereinigungen.

Einzelne Blätter heben hervor, Ricard als Justizminister verleihe dem Kabinet den Charakter eines Säuberungsministeriums, da dieser trotz allen Widerstandes die Panama-Verfolgungen anordnete und fogleich energisch in der Südbahn-Affaire vorgehen dürfte. „Figaro“ nennt das Kabinet ein Ministerium der Desorganisation und sagt, Cavaignac, Lods und Doumer dürften die bisher aufrechtgebliebenen Dienstzweige rasch zerlegen. Cavaignac's Reformpläne wurden vom Oberkriegsrathe als überaus gefährlich angesehen.

Paris, 1. November. Radikalen und sozialistischen Blätter beglückwünschten sich zur Bildung des Kabinet's Bourgeois. Die gemäßigten Freigedanken geben der Befürchtung Ausdruck, daß durch die Reformprojekte Störungen im Lande herbeigeführt werden können. Die monarchischen Blätter sagen dem Kabinet eine kurze Dauer voraus.

Der Artikel des „Regierungsboten“.

Petersburg, 1. November. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ stellt fest, daß im amtlichen Theile des „Regierungsboten“ kein Artikel über die Beziehungen Russlands zu England erschienen sei. Die am 29. Oktober telegraphirten Auslassungen waren der Rubrik für Nachrichten aus dem Muslande des genannten Organs entnommen und sind nur eine Würdigung der in der auswärtigen Presse erschienenen Artikel. Die derzeitige Lage der Dinge wird hier als eine absolut ruhige angesehen, welche keinerlei Besorgnisse einzulösen vermag.

Berlin, 1. November. Das „Wolff'sche Bureau“ bemerkt zu dem heutigen Dementi der russischen Telegraphen-Agentur in Angelegenheit des „Regierungsboten“: Wir haben das Telegramm vom 29. Oktober betreffend die Ausführungen des „Regierungsboten“ so veröffentlicht, wie es uns von der russischen Telegraphen-Agentur zugegangen ist.

Berlin, 1. November. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Blätter drücken ihre Enttäuschung über das russische Manöver aus, welches mit dem angeblichen Artikel des Petersburger „Regierungsboten“ ausgeführt worden ist. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wenn die russische Telegraphenagentur keine befriedigendere Darlegung geben könne, als daß sie einfach konstatirt, sie habe ganz Europa mit einer Alarmanricht getäuscht, wird sie den allgemainen Eindruck nicht verwischen können, daß man es mit einem Raubzug zu thun hat, der gegen die Börse und das bezogene Publikum unternommen wurde. Das Blatt verlangt vom Wolff'schen Telegraphenbureau Aufklärung, daß die Depesche erst Mittwoch Mittags ausgegeben wurde, während sie in London schon Mittwoch Früh bekannt war. Die „Börsezeitung“ spricht von einer Verschwörung gegen die Berliner Börse und fordert eine Untersuchung, damit der Verdacht solcher Machenschaften nicht auf die Berliner Börse falle. Die „Wolff'sche Zeitung“ betont, daß bei der Depeschencensur Außer-

lands offenbar auch offizielle Kreise an der Drückung der Kurse und der Beunruhigung des Publikums theilhaftig waren.

Die armenischen Mordthaten.

Konstantinopel, 1. November. Telegrammen des Gouverneurs Schakir Pascha und des Wali von Erzerum zufolge drangen am 30. Oktober einige junge Armenier in das Regierungsgelände in Erzerum ein und gaben auf den Kommandanten der Gendarmerie einige Schüsse ab, ohne ihn zu verletzen. Als jedoch Einer der Armenier einen Unteroffizier durch einen Revolverfuß getödtet hatte, waren die Wachposten gezwungen, das Feuer zu erwidern, wobei die eingedrungenen Armenier getödtet wurden. Es entstand hierauf eine Panik, und es kam zu einer Schlägerei zwischen den Muslimen und den Armeniern, bei welcher an fünfzig Personen theils getödtet, theils verwundet wurden. Dank dem seitens der kaiserlichen Behörden sofort getroffenen energischen Maßregeln wurde die Ordnung und die öffentliche Sicherheit wieder hergestellt. Ein Armenier, welcher vor dem Zwischenfalle seinen Glaubensgenossen gerathen hatte, ihre Gewölbe zu schließen, wurde verhaftet. Es wurde eine Untersuchung über diese Vorfälle eingeleitet.

Konstantinopel, 1. November. Nach einem dem Ministerium des Aeußern zugegangenen gemeinschaftlichen Telegramme des Militärkommandanten und des Kaimakan von Beyruth wurden die dortigen Muslimen von Armeniern angegriffen, wobei es auf beiden Seiten Tödtungen und Verwundete gab. Die lokalen Behörden stellten die Ordnung und Ruhe wieder her und beruhigten die unter der muslimanischen Bevölkerung herrschende Aufregung. Am 24. v. M. tödteten fünfzehn Armenier einen jungen muslimanischen Marasch. 26 Armenier stifteten einen Aufruhr im Bazar an. Dem Gouverneur gelang es durch Zureden, die aufrührerische Menge zu beruhigen. Am selben Abend griffen die Armenier neuerlich die muslimanische Gendarmerie an, doch wurde die Ordnung wieder hergestellt. Der zum Zwecke der Untersuchung an Ort und Stelle entsandte Gendarmeriekommandant von Marasch wurde von 2000 Meuterern angegriffen. Der Gendarmeriekommandant und vier Gendarmen seiner Eskorte wurden getödtet und verbrannt. Agitatoren aus Zeitun griffen das muslimanische Dorf Camaralan, plünderten dasselbe und verwundeten einige Einwohner. Armenier aus Marasch und Zeitun schickten sich an, in verschiedene Gegenden einzufallen und in Marasch zu neuer Meuterei aufzuwiegeln. Nach Berichten aus dem Vilajet Bitlis beträgt die Zahl der Getödteten und Verwundeten auf Seite der Muslimen 173, auf armenischer Seite 179. Aus Gumuschane wird eine Agitation unter den Armeniern gemeldet. Der Generalgouverneur von Trapezunt hat Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen. In Karput hatten armenische Aufrührer eine Agitation hervorgerufen, in Folge deren die Geschäfte eilig gesperrt wurden. Dem Generalgouverneur gelang es, unterstützt von den Notabeln und dem amerikanischen Missionär Barmen, ohne Blutvergießen die Gemüther zu beruhigen und die Wiederöffnung der Geschäfte zu veranlassen. Nach dem jüngsten Telegramme des interimistischen Wali von Bitlis verbreiten die armenischen Agitatoren alarmirende Gerüchte, um die Muslimen zum Angriffe der armenischen Quartiere aufzureizen. Es wurden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen.

Konstantinopel, 1. November. Aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten aus Marasch zufolge wurden ein Oberst und 400 Soldaten in der Kaserne von Zeitun von einer beträchtlichen Anzahl armenischer Fanatiker in Marasch, welche bewaffnet sind, erwarten das Signal von Zeitun, um Erzesse zu begehen. Von allen Seiten strömen Armenier herbei und stecken muslimanische Dörfer in den Distrikten Andrine und Elbistan in Brand. Einem Telegramme des Wali von Aleppo vom 29. v. M. zufolge begab sich ein in Ceserhas dominirender armenischer Priester nach Durfa, um die Armenier aufzureizen, welche eine die Straße durchziehende Patrouille angriffen und eine Gendarmen verwundeten.

Konstantinopel, 1. November. Die Mitglieder der Kontrollkommission sind bereits gewählt. Die formelle Ernennung derselben verzögert sich indes in Folge der andauernden Weigerung der Interventionsmächte, den Minister des Aeußern als Vorsitzenden der Kommission zuzulassen.

Berlin, 1. November. Das „Tageblatt“ meldet aus London: Einer Depesche aus Schanghai zufolge soll zwischen Russland und Japan ein friedliches Abkommen über Korea erzielt worden sein.

Berlin, 1. November. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, mit welcher

der Reichstag für den 3. Dezember einberufen wird.

Frankfurt a. M., 1. November. (Privat-Telegramm.) In dem der Abgeordnetenkammer vorgelegten Etat figurirt auch ein Einnahmeposten mit 140,000 Mark unter dem Titel Kontinuitäts-Entschädigung von der Krone Oesterreich. Dieser Einnahmeposten figurirt seit undenklichen Zeiten im Etat. Er stammt aus einem Friedensvertrag, in welchem sich Oesterreich verpflichtete, für Baiern eine Verbindung des rechtsrheinischen Baierns mit der Rheinprovinz herzustellen und bedeutet eine Konventionalstrafe für die Nichterfüllung des Vertrages. Weshalb der Betrag noch immer fortbezahlt wird, weiß Niemand zu sagen.

Rom, 1. November. Der österreichisch-ungarische Votschafter Freiherr v. Laszetti hat die Leitung der Botschaft übernommen und heute dem Minister des Aeußern, Baron Blanc, einen Besuch abgestattet.

London, 1. November. Wie das „Standard“ meldet, hat der hiesige chinesische Gesandte gestern mit großem Ceremoniel dem Vertreter Japans 25 Millionen Taels von der russisch-chinesischen Anleihe überwiesen. Das Geld ist in der Bank von England deponirt.

Brüssel, 1. November. (Privat-Telegramm.) Das halbamtliche „Journal de Bruxelles“ bespricht die Einmischung Deutschlands in die Stokes-Affaire. Belgien weise die unbesugte Einmischung und den aggressiven Ton der deutschen offiziellen Presse zurück. Die Kongoregierung suche in Frankreich eine Stütze gegen die deutsch-englische Entente.

Petersburg, 1. November. Einer Meldung der „Nowoje Wremia“ aus Wladivostok zufolge haben die Japaner auf Formosa die Hafenstadt Katschi erobert. Die Lage der Schwarzlaggen ist eine verzweifelte. Die Japaner verlangen bedingungslose Unterwerfung.

Belgrad, 1. November. Für morgen ist ein Ministerrath nach Nisch einberufen, welcher sich mit der Finanzlage beschäftigen wird.

Sophia, 1. November. Die heutige Sitzung der Sobranje wurde zumeist mit Formalitäten ausgefüllt. Der Präsident theilte mit, daß über Befehl des Fürsten morgen anlässlich des Jahrestages des Todes des Kaisers Alexander III. von Rußland in sämtlichen Kirchen des Landes Trauergottesdienste abgehalten werden. Die Sobranje nahm einstimmig durch Erheben von den Sitzen den Antrag an, morgen zum Zeichen der Trauer aus dem gleichen Anlasse keine Sitzung abzuhalten. Die nächste Sitzung findet Montag statt. In derselben wird, wie verlautet, der Bericht der Enquete-Kommission in Angelegenheit Stambuloff's vorgelegt werden.

Erdbeben in Italien.

Rom, 1. November. Heute um 4 Uhr 38 Minuten Morgens wurde hier ein sehr heftiger, langandauernder Erdstoß mit wellenförmiger Bewegung beobachtet. Die Bewohner stürzten auf die Straße. Bisher ist keinerlei bedeutender Schaden festgestellt worden.

Rom, 1. November. Der heutige Erdstoß wurde auch in der Nähe Roms, und zwar in Anzio, Belletri, Tivoli und besonders in Fiumicino und Civita Ravinia verspürt.

Rom, 1. November. Die Beobachtungen des Centralbureaus für Meteorologie stellen fest, daß die Erderstütterungen heute Morgens um 4 Uhr 38 Minuten mit drei leichten Bewegungen in der Dauer von 4 bis 5 Sekunden begannen. Diefen folgten andere heftige Stöße in der Dauer von beinahe 8 Sekunden. Nach einer Ruhepause von 2 bis 3 Sekunden wurde eine weitere Reihe etwa 8 Sekunden anhaltender wellenförmiger Bewegungen beobachtet. Die zwei Pendulen des Observatoriums blieben stehen. Der alte Thurm des Collegium Romanum wurde einigermaßen beschädigt. Die vorherrschende Richtung der Erdbewegungen ging von Nord nach Süd.

Rom, 1. November. In Folge des heute Früh erfolgten Erdstoßes wurden einige Häuser leicht beschädigt. Einige Kamme sind abgestürzt. Von der Fassade der St. Peter'skirche auf dem Janiculum fiel ein Wappenschild aus Marmor herab, ohne Jemanden zu verletzen. In den Lokalitäten der Schweizer Garde im Vatikan erhielten die Wände einzelner Zimmer Sprünge. Die Häftlinge in den Gefängnissen schützten Panik vor und versuchten, sich aufzulehnen. Die entsendeten Truppen sorgten jedoch für die Aufrechterhaltung der Ordnung. In den Krankenhäusern wollten mehrere erschreckte Patienten fliehen, wurden aber beruhigt. Ein weiterer Erdstoß ist bisher nicht erfolgt. Der Papst ertheilte heute mehreren Personen Audienzen.

Rocca di Papa, 1. November. Um 4 Uhr 40 Minuten Früh wurde ein heftiger wellenförmiger Erdstoß verspürt, welcher sieben Sekunden dauerte, ohne Schaden anzurichten. Die Bevölkerung verließ die Häuser.

Die heutige Ausgabe des Pester Journals enthält die Nachrichten über die Wahl Lueger's in Wien. Die Wahl Lueger's ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Nachrichten sind ausführlich und geben einen Überblick über die Ereignisse. Die Wahl Lueger's ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Nachrichten sind ausführlich und geben einen Überblick über die Ereignisse. Die Wahl Lueger's ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Nachrichten sind ausführlich und geben einen Überblick über die Ereignisse.

Wien, 1. November. Anlässlich des Jahrestages des Ablebens des Kaisers Alexander III. von Russland fand in der hiesigen russischen Kapelle eine Trauerfeier mit Hochamt statt, welcher die Königin von Griechenland, Prinzessin Marie von Griechenland, der russische Botschafter mit dem Botschaftsperonale, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wolfenstein, der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Lehrenthal, der italienische Botschafter, mehrere Gesandte und die Mitglieder der hiesigen russischen Kolonie anwohnten.

Göln, 1. November. Graf Taaffe verbrachte die verfloßene Nacht ruhig bei ausgiebigem Schlaf. Der Kräftezustand und das Befinden des Patienten sind heute gebessert.

Paris, 1. November. Anlässlich des Jahrestages des Ablebens des Kaisers Alexander III. von Russland fand heute Vormittags in der russischen Kirche ein feierliches Gottesdienst statt, welchem Präsident Faure, der König von Griechenland, alle zurückgetretenen Minister, der russische Botschafter und zahlreiche Anhängliche beiwohnten.

Paris, 1. November. (Privat-Telegramm.) Die „Autorité“ meldet, daß der Millionär Max Lebauty gestern einen Todesschicksal erlitten hatte. Derselbe soll 10 Millionen in Goldminen verloren haben.

Wie eine neuere Depesche meldet, veröffentlicht Lebauty eine Erklärung, daß alle Gerüchte über seine Person in erlogener Weise von einem entlassenen Arbeiter ausgeht.

Warschau, 1. November. In der Kirche in Borodow wurde während der Messe ein schrecklicher Mord verübt. Die Bauern nahmen den in der Kirche operierenden Taschendieb Mrowoff fest und schlugen ihn so lange mit Stöcken, bis er den Geist aufgab.

Berlin, 1. November. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 102.20, österreichische Kreditaktien 245.40, Südbahnaktien 164.70, ungarische Kronenrente 98.90, Staatsbahn 164.—, Karl Ludwigbahn Aktien —.—, Schwächer.

Berlin, 1. November. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 245.37, Lombarden 46.80, Franzosen 164.12, Diskonto 223.37, Dresdener 174.50, National 147.37, Deutsche 221.62, Handels 161.37, Harpener 181.75, Laura 155.80, Bochumer 164.75, Gelsen 185.75, Dortmunder 74.—, Hibernia 181.12, ungar. Kronenrente 98.90, ungar. Goldrente 102.10, Italiener 87.50, neue Russen 66.80, Rubel 220.—, Mexikaner 93.25, Gotthard 176.12, Schw. Central 133.60, Schw. Nordost 132.75, Schw. Union —.—, Axa-Simplon 95.87, Buschtiehrader 271.75, Raaber 53.70, Meridional 125.90, Mittelmeer 93.90, Darmstadt 159.62, 1893er Mexikaner 94.25, Edison 236.75, Henry 80.80, Braunschw. 124.20, Jura Genes —.—, Buenos —.—, Dynamit —.—, Montan-Ind. 134.25.

Frankfurt, 1. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 331.37, Südbahnaktien 94.—, Alpine —.—, 4proz. Silberrente —.—, 4proz. ungar. Kronenrente —.—, 4proz. ungar. Goldrente —.—, Wiener Bankverein —.—, Ruhig.

Hamburg, 1. November. (Schluß.) 4proz. Silberrente 85.60, österreichische Kreditaktien 331.—, 1880er Lofe 134.50, Südbahn 230.50, Italiener 87.60, österreichische Goldrente 102.90, österreichische Kronenrente —.—, 4proz. ungarische Goldrente 102.40, Staatsbahn 816.—, Abgeschwächt.

Berlin, 1. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 144.—, per Mai Rm. 149.—, Roggen per Dezember Rm. 119.25, per Mai Rm. 124.50, Hafer per Dezember Rm. 118.50, per Mai Rm. 120.—, Rüböl per Dezember Rm. 47.25, per Mai Rm. 46.50, Spiritus per Dezember Rm. 36.75, per Mai Rm. 37.80.— Weizen und Roggen fest Safer still, Del fest, Spiritus matt.

Breslau, 1. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.90, gelber Weizen loco 14.80, Roggen loco 11.80, Hafer loco 11.90, Raps loco 18.20, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per November 50.90, mit 70 Rm. Konsumsteuer per November 51.30, Mais 13.25, Del per November 45.—, per Mai —.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. November. (Die Börsewoche.) Seit Eintritt der Herbstsaison war der Horizont der Effektenmärkte von schweren Wolkenmassen umdüstert, durch die nur hier und da ein freundlicher Lichtstrahl drang. In der festen Zuversicht, daß die Lausperiode in nicht allzuferner Zeit wiederkehren müsse, hatte sich unsere Spekulation bereits an das düstere Einerlei gewöhnt, sich in die ruhige Geschäftslässigkeit gefügt, als sich plötzlich in den letzten zwei Tagen ein furchtbares Gewitter entlud, welches schreckliche Verwüstungen angerichtet hat. Das ganze Firmament gleich einem tosenden Flammenmeer, vom Westen her, aus dem fernen Norden und Osten zuckten mächtige Blitze, die auch bei uns zündeten und verheerende Spuren zurückließen. Alle Welt legt sich nun die Frage vor, wie denn wohl um diese Zeit ein solches Unwetter kommen konnte, und es werden tiefgründige Betrachtungen darüber angestellt, um für die schaurige Erscheinung einen Erklärungsgrund zu finden. Und da liegt die Sache ganz klar zutage. Es herrscht an allen kontinentalen Effektenmärkten eine enorme Ueberjensation, überall haben die Engagements geradezu erschreckende Dimensionen angenommen, wodurch natürlicherweise ein bedeutender Theil der vorhandenen Geldmittel gebunden wurde. Dazu gesellt sich die regelmäßige um die Herbstzeit sich einstellende Geldknappheit, die heuer in Folge der großen Ansprüche der Industrie und der Unterbindung der Kommunikation auf den Wasserstraßen sich in noch viel empfindlicherer Weise fühlbar macht. Hierzu gesellte sich die formidabile Haufe auf dem Goldminenmarkt, auf welchem neben reellen Werthen eine erhebliche Summe von Nominalears mit eingeschmuggelt wurden. Nachdem für diese Contrabande die heimliche Spekulation in London und Paris nicht in ausreichendem Maße in Aussicht werden konnte, wurden die anderen europäischen Märkte, insbesondere Berlin, Wien, Petersburg und Konstantinopel, in mehr oder minder starker Weise mit in den Trübel hineingezogen und dadurch eine solche Spannung der überall mit Zündstoff geschwängerten Luft erzeugt, daß es nur des geringsten Anstoßes bedurfte, damit das Gewitter sich entlade.

Derlei Momente stellten sich bald in Fülle ein. So riefen die Maßnahmen der russischen Regierung gegen das Ueberwuchern der dortigen Spekulation die erste Irritation hervor. Dann kamen die Wirren im Oriente, welche eine förmliche Deroute auf der Konstantinopeler Börse hervorriefen, deren thatsächliche Wirkung man eigentlich erst an dem auf den künftigen Dienstag fallenden Jahrtag zu ermessen in der Lage sein wird. Die Devaluation der türkischen Werthe wurde insbesondere an der Pariser und zum Theil auch an der Wiener Börse in empfindlicher Weise verspürt und bei den regen Wechselbeziehungen zwischen Frankreich und England mußte natürlicherweise auch die Londoner Börse stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Unter solchen Umständen ist es denn nicht Wunder zu nehmen, wenn bei dem regen Wechselverkehr der einzelnen Märkte solche Derouten eintreten, wie wir sie in den letzten Tagen mit Schaudern mitangesehen. Das war doch kein Blitz aus heiterem Himmel! Daß die Effektenmärkte an einer krankhaften Ueberjensation leiden, geht auch aus einer einfachen Vergleichung der Herbstperiode des vorigen und des heurigen Jahres hervor. Im vorigen Jahre wurde allgemein über ein Darniederliegen von Handel und Gewerbe geklagt, indeß heuer nach übereinstimmenden Urtheilen überall ein erfreulicher Aufschwung bei steigender Preissteigerung aller wichtigen Konsumartikel zu verzeichnen ist. Betrachten wir dem gegenüber das Verhalten der Effektenmärkte, so finden wir, daß gerade im vorigen Herbst die wahrhaftigsten Kursstreberei wahrhafte Orgien trieb, indeß heuer sich konstant ein Devaluationsprozeß im Preis der einzelnen Effekten vollzog. Wenn die Börse wirklich der Maßstab des Aufschwunges oder des Niederganges im wirtschaftlichen Leben sein soll, so müßte sich doch die Tendenz an derselben den Emanationen des Wirtschaftslebens akkomodieren. Die ungesunde Spekulation wird aber eben dadurch charakterisiert, daß sie sich von dem Organismus der Gesamtwirtschaft emanzipiren zu können meint. Und von diesem Gesichtspunkte aus hat das Debauch der letzten Tage wenigstens das eine Gute an sich, daß es gewiß eine Reinigung der Märkte von den schwachen Elementen zur Folge haben wird. Für unseren Platz hat sich überdies noch die erfreuliche Wahrnehmung ergeben, daß hier keine so arge Ueberjensation besteht, und so kam es denn auch, daß unser Lokalmarkt durch die allgemeine Erschütterung nahezu gar nicht affizirt wurde. Ueber die Detailvorgänge auf dem Effektenmarkt haben wir in den letzten Tagen sehr eingehend berichtet. Im heutigen Feiertagsverkehr hat sich hier die Stimmung befestigt und auch aus dem Auslande kamen freundlichere Meldungen.

(Die Weinlese.) Mit Ausnahme der Segyalja, wo die Weinlese bekanntlich zu einer späteren Zeit beginnt, ist dieselbe im ganzen Lande beendet. Das schlechte Wetter der letzten Tage hat die Qualität der siebenbürgischen Naccolla ungünstig beeinflusst. Ueberblickt man das Gesamtergebnis, so zeigt sich, daß in den Sandgegenden die Qualität hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Denn nachdem der Wein, der in diesen Gegenden gewonnen wurde, ausgegohren hat, ergibt sich, daß insbesondere in Folge der durch die Peronospora angerichteten Schäden die Qualitäten leer ausgefallen sind. Dagegen hat Siebenbürgen ein alle Erwartungen übertreffendes Resultat ergeben, die Qualität ist eine unvergleichlich bessere als im Vorjahre, quantitativ ist ein doppelt so großes Ergebnis zu verzeichnen und es hat sich auch ein Mangel an Gebüden ergeben. Der Ankauf von selbst geht flott von statten, da an den Hauptplätzen viele Budapest und Wiener Händler und Wirthe Aufenthalt genommen. In Folge dieses günstigen Resultats ist auch der Preis des neuen Weines erheblich zurückgegangen. In Siebenbürgen mußten sich vorige Woche die Produzenten, welche Mangel an Gebüden hatten, mit einem Preise von 11 bis 13 fl. per Hektoliter behelfen. Heute fordern jene Produzenten, die ihr Produkt bereits gefüllt haben, 14 bis 16 fl. per Hektoliter und es wird ihnen dieser Preis auch gerne bewilligt. Bessere Herrschaftsweine werden mit 18 bis 20 fl. bezahlt. Die Lager in Siebenbürgen enthalten keine Vorräthe von alten Weinen, da dieselben noch vor der Reife flott zu einem Preise von 16 bis 18 fl. franco ab siebenbürgischen Stationen, in Käuferfässer gefüllt, aufgekauft wurden. In Rothweinen haben wir verhältnismäßig ein schwaches Ergebnis aufzuweisen. Da in denselben bisher nur geringes Geschäft gewesen, ist eine Preisangabe nur schwer möglich.

(Die provisorischen Einnahmen der ungarischen Bahnen im Monat September) weisen folgendes Ergebnis auf: Die Staatsbahnen 7.966,900 fl., d. i. um 228,833 fl. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres; alle Hauptbahnen haben zusammen 9.188,520 fl. (— 226,500) und die Lokalbahnen 1.047,324 (+ 174,600) eingenommen, so daß die Gesamteinnahme im Monat September mit 10.235,844 fl. gegen das Vorjahr ein Minus im Betrage von 51,860 fl. aufweist. Seit Beginn des Jahres bis Ende September betrugen die Einnahmen der Staatsbahnen allein 59.080,442 fl. (— 2.861,574 fl.), jene der Hauptbahnen zusammen 69.179,480 Gulden (— 2.967,735 fl.) und die der Lokalbahnen 7.632,019 fl. (+ 887,645 fl.) Sämmtliche Gruppen dieser Bahnen haben in der genannten Periode zusammen 76.811,499 fl. eingenommen, so daß der Gesamtausfall gegen das Vorjahr 2.070,020 fl. beträgt.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn) hat im Monat Oktober 1.479,079 Passagiere, d. i. um 129,829 mehr als im Oktober 1894, befördert, und die Einnahmen mit 113,134 fl. 11 kr. waren um 9119 fl. höher als im Vorjahre. Vom 1. Januar bis Ende Oktober wurden nach 14.378,181 beförderten Personen 1.097,230 fl. 72 kr. eingenommen, so daß gegen die gleiche Periode des Vorjahres die Zahl der Personen um 1.588,698, die Einnahmen um 123,965 fl. zugenommen haben.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 1. November. Im Feiertags-Privatverkehr war die Tendenz auf hohe ausländische Kurse fest und wurden österreichische Kreditaktien zu 390.30 bis 391.40, ungarische Kreditaktien zu 470.50 bis 471.50, Staatsbahn zu 386.50 bis 387, ungarische Eskomotebant zu 305 bis 306, Nima-Murawer zu 279.50 bis 280.75 gehandelt. — Schluß: Oesterr. Kreditaktien 391.10.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebung. Der Frau Nikolaus Kazatsay geb. Barbara Bayy, Handelsfrau in Kibéd. (Maros-Bárányer Gerichtshof).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhest. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Crème ROYAL auf Gesicht und Arme einzig vollständig sicher Parfumerie Royal IRENE ROSENTHAL Budapest, Elisabethring 54.

Gas- und elektrische Lusterfabrik in Bronze u. Krystall Mundt Miklós, Budapest, Fűrdő-utca 10, Komplexe Gas- und elektrische Einrichtungen für Theater, Kinos, Hotels, Cafés, Restaurants u. Privatwohnungen etc. Umarbeitung von Gas- und Petroleumlampen auf elektrische.

Achtung auf genaue Adresse! Meidinger-Ofenfabrik J.&H. Ehrlich, Budapest, IX., Lónyay-utca 17. Wien, V., Wienstraße 45. Original-Meidinger-Ofen Kasernen-Ofen (Patent Siemens-Christi). Patent Kachelöfen mit Heizung für ein oder mehrere Zimmer, Central-Ofen, Regulir-Ofen. Preiscurante und Kostenveranschlagung gratis und franco

Samstags... Ré... A To... világosa... nem, m... M... az ös... ugyane... E... typogra... hasonne... A... terjedő... e kiadá... A... betül... lann... N... államb... és hiva... körnek... a joggal... A... a... lóan hiv... Kolozsv... man egy... füzve... mint... árán... ugyani... és bek... táru... 45 f... kötve... törvény... terjedő... magyar... tárgym... úgy van... zatban... 3-4 ha... egész k... birtokáb

Révai Testvérek irodalmi intézet részvénytársaság.

CORPUS JURIS HUNGARICI

1000—1895

A TELJES MAGYAR TÖRVÉNYTÁR MILLENNIUMI EMLÉKKIADÁSA.

Kiadja a Franklin-Társulat Budapesten.

Kb. 20 kötet füzve 60 frt, egész vászonkötésben ára 75 frt o. é.

A Teljes Magyar Törvénytár ez első és egyetlen egységes kiadása magában foglalja Magyarország összes törvényeit a legrégebb időktől a mai napig.

Minden törvényeziknél és annak minden szakaszánál fel van világosan tüntetve, **vajjon érvényben van-e még?** és ha nem, mely későbbi törvény módosítja azt.

Minden egyes törvényezik alatt **jegyzetben felsorolják az összes előbbi és későbbi törvények**, melyek ugyane tárgyban rendelkeznek.

E teljes törvénytár a képzelhető leggondosabb és legczélszerűbb typographiai beosztásával és **áttekinthetőségével** minden hasonnemű, még külföldi gyűjteményt is messze tulszárnyal.

A lehető legrészletesebb, minden egyes szóra és fogalomra kiterjedő nagy **tárgymutató** gyakorlatilag megbecsülhetlenné teszi e kiadást.

Az érvényben levő törvények nagyobb betűkkel, az érvényben nem levők, tárgytalanná váltak kisebb betűkkel vannak szedve.

Nélkülözhetetlen minden ügyvédnek, bírónak, politikusnak, államhivatalnoknak, publicistának, állami, megyei, városi hatóságnak és hivatalnak, könyvtárnak, egyletnek, olvasó- és közművelődési körnek, pénzintézetnek, ipari, gyári és kereskedelmi vállalatnak, minden a joggal és a közügyekkel foglalkozó egyénnek.

A Törvénytár szerkesztését dr. Márkus Dezső, a Corpus jurisban foglalt latin nyelvű törvények fordítását kiválóan hivatott szakférfiak és pedig: Nagy Gyula orsz. levéltárnok, Kolozsváry Sándor és Óváry Kelemen egyetemi tanárok, Csiky Kálmán egyetemi m. tanár és Tóth Lőrincz ny. curiai tanácselnök végzik.

A „Törvénytár“ bolti ára

füzve 60 frt, vászonba kötve 75 frt. Ez az ár alig nagyobb, mint az eddig forgalomban levő törvénykiadások **bolti árának fele.** — A most forgalomban levő törvénytárak ugyanis csak az 1836—1895-iki törvényeket tartalmazzák és bekötve 94 frtba kerülnek, **míg a mi Törvénytárunkban ez időszak törvényeire (12 köt.) 45 frt esik.** — A teljes munka 60 frtos, illetőleg bekötve 75 frtos bolti árban benn foglaltatik az 1836—95-iki törvényeken kívül, a 6 kötetet felelő, 1000—1832-ig terjedő Corpus juris és Werbőczy hármaskönyvének latin és magyar kiadása és a kettős kötetű kimerítő beürendes tárgymutató ára is.

A „Törvénytár“ közrebecsítése

úgy van tervezve, hogy a teljes, kb. 20 kötetes Törvénytár öt sorozatban jelenik meg; egy-egy sorozat négy kötetet foglal magában és 3—4 havonként jelenik meg f. évi november hótól kezdődőleg. Az egész kiadás tehát előreláthatólag 1896-ban teljesen az előfizetők birtokában lesz.

Megszerzési módozat.

A »Millenniumi Törvénytár« könnyű megszerzését mindenkire nézve lehetővé ohajtván tenni — az alábbi előnyös megszerzési módozatok mellett bocsátjuk az érdeklődő közönség rendelkezésére:

a) **Előfizetés útján.** Az előfizető a megrendelés alkalmával 15 frtot előre beküld; azontul negyedévenként (összesen még négyszer) 15—15 forintot, mialtal az egész 75 frtnyi összeg öt előfizetési részlet által törlesztve lesz. Az ily módozat mellett rendelések bérmentve intézettek el.

b) **Utánvétel mellett** olyformán, hogy minden sorozat 15—15 frtny utánvétel mellett bérmentve küldetnek meg a rendelőknek.

c) **Havi részletfizetésre.** Mindazon t. vevőinknek, kiknek nálunk részletszámlájuk van — vagy a kikkel ily havi-részletszámla nyitása iránt ez alkalommal megállapodásra jutunk, a **Teljes Törvénytárt havi 3 frtos részletfizetés mellett is szállítjuk.** A részletek a rendelés keltétől kezdődőleg havonként 3 frtjával teljesítendők — az egyes megjelenő sorozatok mindenkor négy részlet befizetése után küldetnek meg a t. rendelőknek.

Gyűjtőknek 12 példány után szívesen szolgálunk egy tiszteletpéldánnyal.

Ügynököket erre a munkára magas jutalék mellett készséggel alkalmazunk.

Kérjük a rendeléseket alanti megrendelő lapon szívesen hozzánk juttatni.

A nagyjelentőségű vállalatot az érdeklődő közönség szíves figyelmébe ajánlva vagyunk

Budapesten, 1895. november havában

hazafiúi üdvözzel

Révai Testvérek irodalmi intézet részvénytársaság könyvkereskedése.

MEGRENDELŐ-LAP.

N. P. J.

T. Révai testvérek irodalmi intézet részvénytársaság könyvkereskedésének
Budapesten, IV., Váci-utca 1.

Alólirott jelen előrajz alapján megrendelem

A TELJES MAGYAR TÖRVÉNYTÁR

(Corpus Juris hungarici 1000—1895) millenniumi emlékkiadását

kb. 20 kötetben egész vászonkötésben 75 frtért, fizetendő Budapesten

- a) **Előfizetés útján.** Az előfizetési összeg első 15 frtnyi részletét egyidejűleg utalványon küldöm. A további 15 frtnyi részleteket negyedévenként kötelezem magam beküldeni.
- b) **Utánvétellel** sorozatonként 15 frt utánvét mellett.
- c) **Havonkénti 3 frtos részletfizetés** mellett.

A nem kívánt módozatot kérjük törölni.

Egyszersmind tudomásul veszem, hogy 4—5 havonként egy-egy 4 kötetből álló sorozat fog megjelenni és nekem mindig 4—4 részlet befizetése után megküldetni.
A részletfizetések be nem tartása esetén szíveskedjék a cég az esedékes összeget postai megbízás útján, a portó-költség hozzászámítása mellett behajtani. A postai megbízás vagy az utánvétel be nem váltása esetén a részletfizetési kedvezmény megszűnik.

Kelet: Név:

Lakóhely: Állás:

A rendelő-lapot kérjük levágni és zárt borítékban czimünkre beküldeni.


Produzenten, die
14 bis 16 fl. per
der Preis auch
auf 5 weine
Die Lager in
die von alten
der der Seife halt
franco ab Weben-
ter gefüllt, auf
nen haben wir
antig aufzusagen.
es Geschäft ge-
mer möglich.
nahmen der un-
eptember) weisen
auf 5 b a h n e n
weniger als im
alle 5 a u r t e
20 fl. — 224,500)
1,324 (+ 174,600)
Einnahme im Mo-
gegen das Vor-
1,700 fl. aufweist,
de September be-
a t s b a h n e n
14 fl.), jene der
1,170,490 Gulden
a t s b a h n e n
amtliche Gruppen
anten Periode zu-
men, so daß der
ag: 2,070,020 fl.

Stadtbahn, hat
Haupt- d. i. um
bedürftig, und die
um 9119 fl. höher
die Ende Oktober
waren 1,097,280 fl.
die gleiche Periode
um 1,588,600, die
en haben.

Effektenbörse.
Im Wiener
Tendenz auf hohe
Erscheinliche Kredit-
die Kreditaktien zu
10-100 bis 35,
100, Wima-Maria-
— 3 1/2 fl.:

Altona“.
Philolaus Kaga-
rau in Kibed.

heft.
d. Verlagsgesellschaft


Tagen.
roffen, Wimmerl,
en 2c.
and: täglich.

Royal
ing 54.

**Elektrische
Fabrik**
u. Krystall
Miklós,
rdó-utca 10,
und elektrische
r Theater, Ka-
Cafés, Restau-
ratwohnungen
tung von Gas-
lampen auf
rische.

ue Adresse!
efenfabrik
arlich,
nyay-utca 17.
tstraße 45.
nger Ofen
-Ofen
g-Christlich).
s mit Heizung für
immer, Central
iröfen.
gratis und franco

Oktober 26. Carl. d Sport, so- verbezwelge. n. VII. Maria- 74111

OG ur mässigen EILE 6. n in coulanter,

Um mehrr Saca ... die unglückliche ...

te Romane: ...

Quadrantland, ...

Der empig Jude ...

thel für Lebemannner, ...

nm wohlhabend zu ...

nd franko ...

Pracht-Ge- asiker etc. - IV. tschriften. - VII. Land- irthschaft. - VIII. Popu- din. - IX. Popu- Naturwissenschaften. - X. Philo- gie. - XI. Philo- rel. - XII. Theologie. - XIII. Nummern. - XIV. Hilfrw. (240 - X. Jurisprudenz- nie, Staatswissen- literatur, Theater- kunst- und Kunst- II. Neue Jugend- Antiquarische Ju- driften.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. November 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.

Havi bérlet 2. szám. **Rafael.** Dráma 4 felv. Irta Dr. Váradi Antal. Christostomus Egressy Castiglione gróf Császár Pietro Bembo Ivánfi

Barnabó szerzetes Mihályfi Rafael Somló Giulio Romano Pálfi Gaudenzio Ferrari Körösmezzei Garrofolo Latabár Antonio Fűredi Sello Szigeti Marghérika Felekiné Stello Hegyesi Kezdet 7 órakor.

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befinden sich auf Seite 10.

Etablissement Somossy.

Heute Samstag 2 Vorstellungen.

In der 3 Uhr-Nachmittagsvorstellung ausschließlich Produktionen von

Prandi's neapolitanisches Marionettentheater.

!!! für Kinder!!!

bei halben Preisen.

Entrée ins Parterre 60 kr. Kinderkarten 40 kr

Abends 8 Uhr große Vorstellung.

Prandi's neapolitanisches Marionettentheater

Zum dritten Male das feenhafte Ballet:

„Venezia.“

Das neue November-Programm.

Quatuor Vichinskaja.

MISS VON ARE

und aller Attraktionen.

MORGEN SONNTAG

Nachmittags-Vorstellung

mit

Prandi's Marionettentheater.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Reiches abwechslungsreiches November-Programm:

14

neue, brillante Attraktions-Nummern.

Nächste Novität: „Unser Schmale“.

Morgen Sonntag 4 Uhr große

Nachmittags-Vorstellung

zu über die Hälfte ermäßigten Preisen.

Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

Ujházi J., Juwelier,

Budapest, Andrásystrasse Nr. 10,

kauft Juwelen, Silber, Antiquitäten, Verfassischeine und verkauft die durch Auslösung erworbenen Gegenstände zu bedeutend ermäßigten Preisen. Massives Silber in neuester und schönster Ausführung á 6 fr. per Gramm. 74082

Letztmoderne

Handarbeiten,

vorgezeichnet, begonnen und fertiggestellt, sowie

Stücker-Materialien und Stückerstoffe

in außergewöhnlich reicher Auswahl und zu billigen festgesetzten Fabrikpreisen zu haben

Bérczi D. Sándor, Tapissere-Manufaktur, Budapest, Königsr. 4.

Mein neuester Preis-Katalog ist mit 1120 Original-Zeichnungen versehen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesendet. 74095

Folies Caprice.

Heute: „Die Frau zweier Männer“ von G. Leitner. Musik von H. Knoch.

Personen: Berger Herr Schönberg Meier Rott Hanni Frau Weiß Ein Kellner Herr Baumann Ein Postillon Steinhardt

Zum Schluss: „Ein Kind der Liebe“.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám. !Noch nie dagewesener Erfolg!!

Urdrollig! Pikant! Urkomisch!

Der Verwandlungskünstler.

Sensationsposse.

Gröffnungs-Vorstellung!

Café „TRIEST“

Ecke der Tabak- und Sommergasse. Heute Samstag, den 2. November und TÄGLICH

große internationale

Künstler-Vorstellung

10 Damen. 8 Herren.

Programm streng solid für Familien. Anfang 8 Uhr.

Entrée I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr.

Für exquisite Getränke, reichhaltiges Buffet bei ganz gewöhnlichen, coulanter Preisen, sowie aufmerksam Bedienung sorgt bestens

Komáromy Jenőné.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Heute und täglich

Gastspiel der größten Spezialität Wiens:

Hornischer's

Wiener Damen-Orchester, welches seit Jahren im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Arányi, Cafétier.

Szabó István,

mehrfach ausgezeichneter Musik-Künstler und

Budapester Zithermeister

wohnt Josephsgasse 54, I. Stock 18. Empfiehlt sich zum schnellen und gründlichen Zither-, Violoncello- oder Streichzither-Unterricht, sowie zum Duett- oder Terzett-Spiel. Die Zither steht Anfängern 3 Monate unentgeltlich zur Verfügung. Honorar 2 Stunden in der Woche: monatlich 6 fl., 3 Stunden 8 fl. (in der Wohnung des Schülers).

Auffallend

schöne und feine, von Herrschaften zurückgeliebene neue Winteröde von fl. 8.— Herbst-u. Winteranüge von fl. 8.— Eleganter feiner Heberzieher von fl. 7.— Engl. Kammgarnanzug von fl. 8.— Fein gemusterte Kammgarnhose von fl. 2.50

B. Grossmann,

Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. St. Ebendasselbst werden auch Kleider weggegeben. Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Redoutensaal.

Von Sonntag, den 27. Oktober, bis Sonntag, den 3. November, täglich Abends 7 1/2 Uhr große



und Frl. J. DAVENPORT.

Unergründliche Experimente der Psychologie, Gedankenübertragung, Willensbeeinflussung, Spiritismus und Sonnambulismus.

Sperre 2 und 1 fl., 2. Platz 50 fr. Billetverkauf in der k. ung. Spezialitäten-Trafik Meyer & Véri, Waisnergasse.

Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45.

Heute und täglich KONZERT des Ersten Wiener Damen-Orchesters

Messerschmidt-Grüner

unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin Fräulein Mizzi Messerschmidt.

Entrée frei. J. Schön, Cafétier.

Morgen, Sonntag ab 4 Uhr Nachmittags-Konzert.

A TELEFON-BIRMONDÓ

ma. szombaton, 1895. nov. 2-án tartandó hangversenyén SOLYMOSSI ELEK nyilvánossági joggal félruházott színész-iskolájának növendékei által a

Szenes legény, szenes leány

czimü egyfelvonásos operette kerül előadásra, Solymossi Elek ur, a népszínház tagja szives közreműködésével. — Személyek:

Bidard Duka Béla ur Teréz Sárközy Etel k. a. Pierre Solymossi Elek ur Tardivel Duna Miklós ur

Az operette egyes számai a következő sorrendben kerülnek előadásra: 1. Nyitány, zongorán előadja Márkus Dezső ur. 2. Hármás (Bidard, Teréz, Pierre) 3. Kuplé. (Teréz) 4. Drótos nóta. (Teréz.) 5. Kötés. (Pierre, Teréz.) 6. Finálé. Hármás. (Bidard, Teréz, Pierre.) Az operettel megelőzőleg Solymossi Elek nyilvánossági joggal félruházott színésziskolájának operettenövendékei néhány énekszámot adnak elő. — Az operettet betanította és zongorán kíséri Márkus Dezső ur, a m. kir. operaház tagja, az intézet énektanára.

Kezdeté este fél 9 órakor

Előfizetése 4 óra 6 frt.

Zu vermieten

pre 1. Mai 1896

für Maschinen-Niederlage oder ähnliche Branche geeignete

grosse Geschäftslokalitäten

samt glasgedecktem Hofe

(für Maschinenhalle)

im Rayon der renommiertesten

Maschinen-Fabrikanten

Waitznerboulevard 59,

im neuerbauten 4 Stock hohen Palais. Die Geschäftslokalitäten alle recht hell

mit grossem

Reklame-Portale (Schaufenster)

nach dem allerneuesten System, noch einzig dastehend in Budapest. Näheres in den

großen Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma

HERZMÖR, Deák-gasse 7-9.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. November 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 10

Magy.kir.operaház.

Zárva.

Népszínház.

A molnár és gyermeke.

Dráma 5 felvonásban. Irta

Dr. Ágoston. Társadalmi.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A

strikte“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Sonntag Overture aus der Oper „Hunyadi László“, feiner

„Parasitenbesitzer“ unter persönlicher Leitung des Kom-

ponisten Herin Pietro Mascagni, und „Viola“.

Repertoire des Festungstheaters. Sonntag

„Egy órára“ und „A vasember“.

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag (Nach-

mittags) „A molnár és gyermeke“, (Abends) „A tót leány“.

Reinhold Kristóf Szabó
Mari, leánya Lukács
Kunigunda Partényiné
Brünnigé Siposné
Konrád, fia Szirmai
Ewald, pásthor Gyóző
John, szász Horváth
Reimann Kiss
Margaréta Viórna
Kezdete 7 órakor.

Café WASSERMANN

Königsgasse 15.

Heute und täglich grosses Konzert der berühmten

Spezialitäten-Damenkapelle

RICHTER aus Wien,

welche mehrere Jahre hindurch im L. E. Prater in der

Restaurations-Bühnenkapelle konzertierte und jetzt zum ersten

Mal in Budapest in meinen neu renovierten Saalgebäude

konzertiert. Anfang 7 1/2 Uhr. Neben Sonntag

Nachmittags-Konzert derselben Kapelle. Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Wilhelm Wassermann, Cafetier.

Café Hunyadi

Königsgasse 88 (Ecke Vörösmartygasse).

Heute Samstag, den 2. November:

Zweites Gesangskonzert der berühmtesten Wiener Duettisten

Edi und Biedermann,

ferner Auftreten des Walzerfängers und Jodlers

M. JAUNA

und des Lieder- und Coupletanfängers

A. ENGEL.

„Neue Lieder und Duette“.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Mandl Manó,

Cafetier.

Entrée frei! Königsgasse 88, Ecke Vörösmartygasse.

Wohin? Wohin?

Zum Koch,

Leopoldstadt, Promenadegasse 7.

Jeden Donnerstag und Samstag die

1. Budapester Schrammeln.

Auf vielseitiges Verlangen jeden Sonntag Konzert der

Original-Lichtenthaler.

Hochachtungsvoll

Koch Kornél,

Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten.



HARZER KANARIEN-VÖGEL,

Original-Prima-Sänger, direkt aus Set. Andreasberg, mit

Original-Prima-Sänger, direkt aus Set. Andreasberg, mit

Original-Prima-Sänger, direkt aus Set. Andreasberg, mit

Schutz!! gegen Kälte und Rheuma

ist nur durch Tragen echter

Jäger-Normal-Wäsche zu erreichen. Haupt-

Depot für Ungarn bei

Prof. Jäger & Co., Bengyel & Prokisch,

IV., Váci-utca 30 (neben Calderoni).

Illustrirte Preisconrante gratis.

Örökké

tartó sugárfény

csak a

SATURNUS

padlófénymáz ad.

Kapható mindenütt.

Seidner és Hochsinger,

vegyészeti gyár,

Budapest, Almássy-tér 8.

TELEFON.

Die Steinbrucher
KÖNIGS-BIERBRAUEREI
AKTIEN-GESELLSCHAFT

erlaubt sich hiemit, die Aufmerksamkeit

des geehrten Publikums auf ihr sich be-

reits allgemeiner Beliebtheit erfreuendes

Lagerbier, Königsbier,

Märzenbier

und baierisches Bier

zu lenken.

FLASCHEN-BIER

täglich frische Füllung.

Bestellungen werden direkt bei der

Königsbierbrauerei Aktien-Ges. oder

im Stadtbureau Gyár-utca 4. szám,

effektuiert.

Telephon-Nummer 55/57-2396.



Nur noch
2 Tage!

Erste Budapester Bekleidungs-Niederlage.

Schlinger Ferencz,

Budapest,

Karlsring Nr. 5, Ecke der Trommelgasse,

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Kürschner-

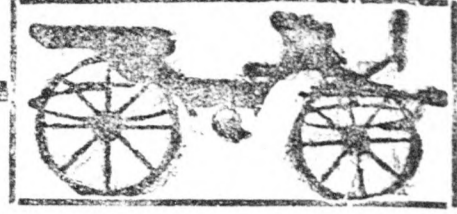
Peiz- und Rauchwaren, eigenes Erzeug-

niss, sowie Capes in allen Sorten von

15 fl. aufwärts. — Provinzaufträge werden

per Nachnahme effektuiert. Wegen Totalverän-

derung zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Beehre mich einem p. t. Publikum die gefällige

Mittheilung zu machen, daß ich meine seit zwölf

Jahren in Kaposvár bestehende

Wagenfabrik

bedeutend vergrößerte, demzufolge ich in

Budapest, VII., Erzsébet-körút 27

eine reichhaltige Filialniederlage eröffnete.

Das Vertrauen, welches ich bisher von einem p. t.

Publikum besaß, auch für weiter erbittend, zeichnet

achtungsvoll

Mayer Vilmos,

Wagenfabrikant.

Filiale: Budapest, VII., Erzsébet-körút 27.

Fabrik und Hauptniederlage: Kaposvár.

Zähne

einzelne, sowie ganze Gebisse werden ohne Entfernung

der Wurzeln eingeseht. Zahnoperationen schmerz-

los. — Preise mässig.

Löfler F., Zahnspezialist,

Budapest, IV. ker., Váci-utca Nr. 25, I. Stock.

Schönste

Brillant-Imitationen, von den echten nicht

zu unterscheiden. Ohringe, Ringe, Kra-

vattennadeln in 14kar. Goldfassung von

5 fl. bis 35 fl., in Silber u. Double von

2 fl. bis 15 fl. Broches, Kreuze, Brace-

lets mit Brillant-Imitation besetzt von

3 fl. bis 35 fl. und höher. Versandt:

mit Nachnahme. Nichtkonvenientes

wird ungetauscht oder das Geld retournirt.

Hatschek MIKSA, Budapest,

jetzt

Váci-utca 16.

Höchste

Geld-

Vorschüsse auf

Lose, Werthpapiere, Gold,

Silber und Juwelen.

Depotscheine von Banken

werden zu bedeutend höherer Belehnung übernommen

bei

David Redlich,

Vorschuss-, Bank- und Wechslerhaus,

Budapest, IV. ker., Kecksméti-utca 11. szám.

Der König der kohlenensäurehaltigen Mineralwässer der

Borszéker Sauerling

BORSZÉKI

BORVIZ

vorzügliches Heilwasser

u. erfrischendes Getränk

Überall erhältlich.

Budapester Hauptdepot bei

FRUM ISTVÁN UTÓDA (Werner Adolf),

II., Batthyány utca 3 und VI., Eötvös-utca 48.

Ausschliessliche Verkaufs-Hauptstelle

Lázár & Verzar in Aronstadt.

Allerlei.

(Die Königin.) Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß bei der Königin ihr früheres Schicksal den wieder in verstärktem Grade aufgetreten sei. Wie nun gemeldet wird, ist in dem Verhalten der hohen Frau, namentlich seit ihrer Rückkehr von Gdösk nach Wien, ein wesentlicher Fortschritt zur Besserung zu verzeichnen. Die Königin hat ihre schon seit Jahren bestimmte Tageseintheilung wesentlich abgeändert. Anstatt, wie früher gebräuchlich gewesen, regelmäßig täglich um 7 Uhr früh das Lager zu verlassen, geschieht dies jetzt immer schon um halb 6 Uhr früh. Nach dem Bade läßt sich die hohe Frau von ihrer Kammerfrau fröhnen. Das Frühstück besteht aus Milch, frischem Ciern und Brod (Semmel). In Schönbrunn befindet sich eine Schweißkurbel, von welcher täglich die frische Milch in die Hofburg gebracht wird. Zur Wartung dieser Kurbel ist nebst einem Schmeizer eine Magd bestimmt. Auch die Eier werden täglich früh am Morgen schon aus Schönbrunn in die Hofburg gebracht. Die für die Königin bestimmten Eier werden in einem verschlossenen Kästchen expedirt, zu welchem je ein Schlüssel in Schönbrunn und in der Kammer der Königin sich befindet. Bis halb 11 Uhr beschäftigt sich die hohe Frau zumeist mit Lektüre, wobei Frau v. Ferenczy der Königin vorliest, oder auch mit dem Studium der griechischen Sprache. Ebenso einfach wie der Morgenimbisß ist auch das Dejeuner, das aus einer kräftigen Bouillon und einer Fleischspeise besteht. Die Königin zieht meistens Hammelfleisch jedem anderen Fleische vor. In der Zeit von 12 Uhr Mittags angefangen macht die Königin, wenn das Wetter nicht besonders ungünstig ist, eine Spazierfahrt nach Schönbrunn. Besonders Vergnügen macht es derselben, bei einer oft zwei bis dreistündigen Promenade im abgeschlossenen Theile des Parkes die Vögel zu füttern. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags kehrt die hohe Frau dann in die Hofburg zurück. Das Diner der Königin besteht in den meisten Fällen aus Milch, Ciern und Brod und nur äußerst selten aus einer Fleischspeise. Auch in dem Falle, wenn beim Königspaare ein Diner stattfindet, hält sich die Königin streng an ihre Diät, d. h. ihr Couvert bleibt unberührt. Trotzdem die Königin, wie eingangs erwähnt wurde, früh ihr Lager verläßt, begibt sie sich selten vor zehn Uhr zur Ruhe. — Am kommenden Montag soll, wie verlautet, der Königin eine Anzahl von jüngeren Mitgliedern der königlichen Familie in den Alexander-Appartements vorgestellt werden.

(Charlotte Wolter.) Das Wiener Burgtheater hatte gestern eine Censurationsprobe. Nach nahezu einjährigem Fernsein erschien Frau Charlotte Wolter zum ersten Male wieder im Burgtheater, um an der Probe von „Sappho“, dem Grillparzer'schen Werke, in welchem sie am Montag vor das Publikum treten wird, theilzunehmen. Frau Wolter fuhr — wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — um 12 Uhr in einem Fiaker beim Burgtheater vor. Als sie den zur Bühne führenden Korridor betrat, floh ihr Frau Reinhold Deverien, die einen mächtigen Rosenkranz in den Händen hielt, an den Hals. Die beiden Damen hielten sich lange umfänglich; auch manche Thräne der Rührung floß dabei. Der nun folgende Willkomm in der Garderobe und vor derselben war durchaus unvorbereitet und daher viel herzlicher, als ein einstudirter Empfang. An demselben partizipirten nicht allein die Künstler, sondern auch die Komparlete, die Requisiteure, die Garderobierinnen, kurz

Alles, was zum Hause gehört. Vor der Thüre der Garderobe, welche mit Blumen und Teppichen hübsch herausgeputzt war, gab's eine halbe Stunde lang ein gehöriges Gedränge. Die strenge Rangordnung, welche auch im Burgtheater respektirt wird, wurde diesmal ganz außer Acht gelassen und so kamen einmal ausnahmsweise zuerst die Garderobierinnen mit ihren Blumen und Wänschen vor dem Herrn des Hauses an die Reihe. Dieser letztere — wir meinen Direktor Dr. Burckhard — begrüßte mit einer gewissen Ehrerbietung die Heroine, welcher er eine sorgsam zusammengestellte Blumenlese von lebenswürdigen Worten ja te. Eine hübsche Szene spielte sich zwischen Mitterwurzer und seiner Kollegin ab. Mitterwurzer, der vor 12 Uhr noch im Koffim des kurz zuvor geprübten „Müller“ war, eilte, als man ihm die Anwesenheit der Frau Wolter meldete, in die Garderobe der Künstlerin, die ihn beim Anblide seines Kostüms fragte: „Sag' mal: bist Du der Müller oder das Kind?“ Mitterwurzer erwiderte rasch geist: „Heute das Kind, meine Verehrte!“ Darauf folgte statt förmlicher Worte eine lange, innige Umarmung. Recht interessant gestaltete sich die Begegnung mit Adele Sandrock. Zeugen derselben behaupten, daß sich dieselbe durch große Intimität auszeichnete. Adele Sandrock besagte sich, als sie vor ihrer älteren Kollegin stand, herab, um ihr die Hand zu küssen. Charlotte Wolter wehrte ab und umarmte Fräulein Sandrock, welche sie außerdem zweimal auf die Stirne küßte. Die Begrüßung dauerte über eine halbe Stunde. Dann erst konnte sich die Künstlerin lösen, um auf die Probe zu gehen. Als „Sappho“ Wolter aus den Coullissen trat, empfing sie minutenlanges Beifallsstürmen: das Personale war auf der Bühne verjammelt und ehrte die Künstlerin durch diese spontane Ovation. Direktor Burckhard klatschte gleichfalls fleißig in die Hände. Es war nahezu 1 Uhr geworden, als Sappho zu sprechen begann.

(Ein strenges Examen.) Deutschland gilt bekanntlich als das Land, wo am meisten, vielleicht China ausgenommen, erantirt wird. Ein Wisbold hat sogar gesagt, Deutschland habe eine Bevölkerung, von der die eine Hälfte unausgesetzt die andere prüft. Nun scheinen die Holländer den Deutschen den Rufm freitig machen zu wollen, vielleicht nicht in Bezug auf die Häufigkeit, wohl aber auf die Strenge der Prüfungen. Wenigstens ist, was das holländische Blatt „De Tijd“ berichtet hat, derart, daß es über Dasjenige, was wir in Deutschland gewohnt sind, weit hinausgeht. Das genannte Blatt befragte sich nämlich bitter über die Strenge, mit der einige Mitglieder der Prüfungskommission für das Lehrdiplom, namentlich im Französischen, zu verfahren, und zum Beweise dafür, wurde erzählt, daß ein Zuhörer sich eine Reihe von Fragen nicht hat, darunter die folgenden: „Nennen Sie mir (auf französisch) zehn Amphibien!“ Der Prüfling bringt die zehn Amphibien mit Mühe zusammen. — „Jetzt nennen Sie mir ein Duzend Weichtiere.“ Der Kandidat ist verblüfft und gesteht, daß er zwölf Weichtiere nicht einmal in holländischer Sprache aufzählen könne. — „Das geht mich nichts an“, erwidert barsch der Prüfungskommissär. — Sodann soll der Kandidat (immer französisch) die verschiedenen Instrumente eines Arztes, die verschiedenen Schwerkzeuge des Auges, sämtliche Theile einer Kirche, eines Postbüreaus, alle Theile eines Schiffes aufzählen; er soll von einzelnen seltenen holländischen Wörtern drei französische Uebersetzungen, von vier holländischen Sprüchwörtern vier französische Wendungen geben; endlich soll er fünfzehn technische Ausdrücke

der Buchhaltung, sämtliche Werkzeuge des Zimmermanns und des Schreiners aufzählen, sowie den Unterschied zwischen einer Kathedrale, einer Basilika und einer Metropolitankirche angeben. Der betreffende Examinator soll gestagt haben, welches die Diminutive von pluvior und neiger seien; als der Kandidat dies natürlich nicht wußte, nannte der Examinator selbst die betreffenden Worte: pluviole und neigiste! Die „Tijd“ hat zwei Professoren des Mittelschulunterrichts gefragt, ob ihnen diese Worte bekannt seien; sie kannten sie ebenso wenig wie der Verfasser des Artikels, obgleich dieser fünfzehn Jahre in Frankreich gelebt hatte. Sie stehen in der That auch in keinem Wörterbuch. Der Artikel der „Tijd“ hat in Holland großes Aufsehen erregt; die betreffende Prüfungskommission hat die öffentliche Erklärung abgegeben, die Angaben des Artikels seien unrichtig, die „Tijd“ aber hat darauf erwidert, sie sei bereit, ihre Angaben zu beweisen und Jedermann Einsicht in das betreffende Material zu gestatten. Jetzt haben sich auch die Franzosen der Sache bemächtigt, denn ihnen kann es selbstverständlich nicht gleichgültig sein, wenn das Studium ihrer Sprache, das in Holland ohnehin stetig zurückgeht, auch noch durch eine übertriebene Prüfungsstrenge benachtheiligt wird. Jedenfalls wird die Veröffentlichung der „Tijd“, die von anderen Blättern nachhaltig unterstützt wird, dazu beitragen, daß die Examinatoren eine vernünftigeren Prüfungsmethode annehmen.

(Baron Gustav Droz nicht Akademiker wurde.) Darüber wissen seine Freunde anlässlich seines Ablebens eine abenteuerliche Geschichte zu erzählen. Der Verfasser von „Montieur, Madame und Bébé“ meldete seine Kandidatur für das Institut vor etwa acht Jahren an. Seine Hoffnung, in die Reihen der Unsterblichen aufgenommen zu werden, wäre aber durch die anonym in Szene gesetzte Intrigue eines Blaurumpfs zerstört worden, dem Droz eine Botschaft zu einem Buche verlagte hatte. Die Dame soll nun aus Rache am Vortage der Wahl in den akademischen Salons und selbst im Foyer des Instituts ein Buchlein haben vertheilt lassen, das den Namen Gustave Droz trug und mehrere Jahre vorher in Brüssel erschienen war. Der Inhalt des Buches sei so objektiv gewesen, daß den in Ehren ergrauten Akademikern ob der Lektüre desselben die Haare zu Berge standen. Und deshalb wurde Droz nicht gewählt. Er erneuerte auch seine Anmeldung nicht, aus Stolz, weil er sich über den ihm gemachten Vorwurf erhaben hielt. Mit historischer Genauigkeit konnte es freilich nicht festgestellt werden, ob das von dem rache-schnaubenden Blaurumpf verbreitete Buch nicht doch ein vergessenes Jugendwerk des geistvollen Chroniqueurs gewesen.

(Die Chronik des italienischen Räuberwesens) hat sich diesmal an erster Stelle mit Sizilien zu beschäftigen. Während dort in der Provinz Catania zwei gefährdete Wegelagerer, Basquale Costa und Francesco Romeo, in die Hände der Polizei gefallen sind und in Castellamare del Golfo ein ganzer Spießbüchsenverein ausgehoben worden ist, der sich mit Gelderpressung durch Drohbriefe und Freiheitsberaubung, sowie mit Ausführung von Raubthaten beschäftigte, sind andere Theile der Insel von Verbrechen heimgesucht worden, deren Urheber einzuweilen unbekannt bleiben. Der Steuererheber von Alimena (Provinz Palermo) ist am 17. Oktober Abends außerhalb des Ortes ermordet aufgefunden worden, worauf die Thäter mit Hilfe der Schlüssel, die sie bei ihm fanden, in seine Diensträume eindringen und einen schweren Schreibtisch mit Inhalt

43.)

Die Verlassene.

Roman von Pierre Sates. — Autorisirte Bearbeitung. Zweiter Theil.

Fräulein Louise Florimont, die einzige Tochter des Hauses, war es, welche auf ziemlich entschiedene Art all diese Veränderungen durchzuführen wußte. Sie that das aber mit solcher Klugheit, daß Florimont sich schließlich einbildete, er sei es selbst, welcher all das gewollt. Ein klein wenig Herrschsucht war dann auch wirklich der einzige Fehler des allerliebsten Mädchens und man konnte ihr denselben kaum als einen solchen anrechnen. War es denn im Grunde genommen ihre Schuld, wenn sie eine energischer Natur besaß, als ihr Vater?

Zu dem Zeitpunkte in welchem Frédéricque v. Villepreux aus Tonking zurückkehrte, war Louise achtzehn Jahre alt und gehörte zu den hübschesten Biedern der Pariser Gesellschaft, sie war klein, zierlich gemacht, hatte prächtiges Blondhaar, ein rosiges Gesichtchen und sehr bewegliche Augen, welche sie gar weit aufreißten konnte, wenn es galt, beim Vater irgend einen ihrer Wünsche durchzusetzen. Ihre Gemächer waren im Stil Ludwig XVI. herrlich möblirt und wenn der Notar auch zeitweise zu dieser oder jener Laune den Kopf schüttelte und meinte, daß deren Befriedigung zu theuer komme, that er schließlich doch immer, was Louise wollte.

— Ich trachte der Kleinen diese oder jene Uebersetzung zu bereiten, sagte der Notar wie zu seiner eigenen Entschuldigung, sie ist ein liebes, kleines Ding und begehrt ja gar nichts.

Herr Florimont glaubte das auch wirklich, wenn er derlei aussprach, und Louise hatte nichts dagegen ihren Vater bei solchem Wahne zu lassen, wenn er nur ihren verschiedenlichen Wünschen keinen Widerstand entgegen brachte. Sie war eine praktische kleine Person, welche ihre Macht zu üben verstand, aber sie war auch gut, hatte einen ehelichen, fast

möchte man sagen ritterlichen Charakter und war gegen Unglückliche von einer Großmuth, die ihr nur zur höchsten Ehre gereichen konnte.

Louise Florimont hatte eine sehr sorgfältige Erziehung genossen, sie hatte die Unterrichtsstunden ausgenützt, welche in ihrer Eigenschaft als Taufpächterin die Marquise v. Villepreux ihr angedeihen ließ. Die alte Dame hatte das Versprechen erfüllt, welches sie nach dem Tode Jean v. Villepreux Florimont gegeben und mehr als das, sie nahm ihre Rathenschaft sehr ernst; ihre Zuneigung für Louise hatte seit dem Tode Frau Florimont's sich nur gesteigert. Louise war die einzige Freundin Henriette v. Villepreux und der pekuniäre Ruin des hochadeligen alten Hauses hatte die intimen Beziehungen der beiden jungen Mädchen zu nur noch innigeren gemacht denn früher. Der Notar freute sich dessen von Herzen, denn er verehrte Frau von Villepreux in ungewöhnlich hohem Grade und war geschmeichelt, daß seine Tochter in einer der ältesten Adelsfamilien Frankreichs als gleichberechtigter aufgenommen werde.

Louise Florimont hörte von frühesten Kindheit an so viel warme Worte der Begeisterung über die Damen Villepreux, daß es nur natürlich erscheinen mußte, wenn sie zu denselben emporjah, als seien es höhere Wesen. Honoré v. Villepreux, dessen eifrig kaltes Gesicht abstoßend auf die lebhaft Louise wirkte, stößte ihr freilich keine Sympathie ein, desto herzlicher fühlte sie sich aber zu Frédéricque hingezogen.

So lange der junge Mann als reicher Erbe angesehen werden konnte, hatte der Notar gegen diese lebhaft zu Tage tretende Sympathie seiner Tochter nichts einzuwenden gehabt, je ungünstiger aber sich die Verhältnisse der Villepreux gestalteten, desto mehr gab Herr Florimont der Ansicht Raum, daß der Sohn dem Vater nachgerathen werde. Es verdroß ihn, daß sein Töchterchen naines Wohlgefallen an dem jungen Manne finde und daselbe offen zum Ausdruck brachte.

Frédéricque seinerseits beachtete Louisen kaum,

die er von seiner frühesten Kindheit an gewohnt gewesen war, häufig bei der Großmutter zu sehen, er nannte sie schlechtweg „Louison“ und behandelte sie, wie man etwa einen Spielkameraden zu behandeln pflegt.

Als Frédéricque die Schule von Saint-Gyr verließ, war Louise Florimont schon ein heranwachsendes Mädchen, aus dessen Augen mandmal recht unverhohlen die Bewunderung leuchtete, welche es für den schmutzen Lieutenant empfand. Dieser aber sah und ahnte von alledem nichts, für ihn war Louison immer noch das Kind, welchem man keine Beachtung schenkte.

Als Frédéricque mit den Truppen nach Tonking mußte, erwachte in Louisen plötzlich eine große Liebe für die Geographie, der Vater mußte ihr die neuesten Landkarten nachhause bringen und sie studirte den Vormarsch der Truppen mit einem Eifer, welcher mitunter fast komisch berührte.

Während des Fernseins Frédéricque's war das junge Mädchen häufig sehr ernst, es interessirten sie nur die Nachrichten, welche vom Kriegsschauplatz eintrafen, und selbst ihre Toiletten waren ihr gleichgültig geworden, als dann aber der Leutnant von Frédéricque's Rückkehr in bestimmter Aussicht stand, da erwachten mit einemmale Lebenslust, Frohsinn und Puschheit wieder in ihr.

Sie hatte lange Besprechungen mit ihrer Modistin und die Folge davon waren große Nachnungen, die an der Kaffe des Herrn Florimont präsentirt wurden.

Der Notar bezahlte dieselben, wenn auch in ziemlich übler Laune, da seine Tochter ihm gleichzeitig begreiflich machte, daß die Salon-Einrichtung, welche sie bisher gehabt, gar nicht mit dem Stande ihres Vermögens im Einklange sei und auch das kleine Coupé auf welches er so stolz gewesen, für ihre gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr passe. Nach zwei Tage aber war Herr Florimont schon vollkommen von der Nichtigkeit der Bemerkungen seiner Tochter überzeugt und eröffnete derselben

Samstag
mitnehmen,
verbraunt be
den zwei Fu
nach Auslee
Fodestrake,
fen gelassen
Bauern von
genommen.
vun Cassar
rend es bei
meister und
Kampf gelut
Loddo zu t
Umgebung.
16. wurde e
zwei Bewaff
20. mußte o
gelöst hatte.
die ihn auf
ciana mit d
(Ein
don, 28. A
Leuten, die
demotatisch
durch besa
aus. Die M
eine gewant
Partei in C
verdiente si
dann auf e
einer Altter
nicht suban
einer eifrige
Handwerker
Heilslehre e
Jeden hatte
schlag verid
und galt a
werlers. Je
Mitß Edith
auch thun i
daß die bi
degradiren
oft und mi
„Unmoralit
ihrem Gek
das heißt i
keinen Umf
ten geben.
Baar emig
ginnen. M
und auch i
Letztere, a
Water erklä
er und ihre
sicht aufg
der dasu g
und nun g
Mittel; sie
die Wohnu
— nach et
bild. Nach
Himmel un
liebe zu be
sein dürfen
(St
29. Oktober
um des Sk
Streit, der
des Lord
seinen Kop
in der W
Zeit der S
unbegrenzt
nach bester
Das
auch entip
Atlas gef
den Anka
Gedanken,
dem Vater
über die
seine Tod
es ausneh
alten Jhe
bedient.
Wet
nung Lou
An
ankommen
den Tag,
gleichen C
blick in d
sich dieser
freute, we
ihn herbe
wichtige
—
geschickt u
—
gelehrt?
—
vergangen
Als
Kunde br
steigerte i
Stadt, sie
Tage war
begebe, u
Sohnes, f
eingeseher
lassen mü
aber bere

Neuer Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Fabrikgeschäft, welches einen großen Konsumartikel erzeugt, ist um fl. 2500 zu verkaufen. Gef. Anträge unter „B. G. 26“ an die Exp. 32408

Neupest. Ein Haus sammt guter Gekochter Krankheit halber um 6500 fl. zu verkaufen. Anzahlung 3000 fl.Adr. in der Expedition 32403

Szatócs-üzlet Budán, régi sarokhely, jó forgalmu helyen eladó. Cím a kiadóhivatalban. 32400

In einem kleinen Kurwaaren-Großhandlungshause wird ein tüchtiger **Strazsift** zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „K. B.“ an die Exp. 32406

Abend-beschäftigung sucht ein in der Buchhaltung, ungarisch, deutsch und in der englischen Korrespondenz verweilter junger Privatbeamter. Adresse unter „K.“ an die Exp. 32398

Ein Großbrauereiwirtschaft im 6. Bezirk, Geposten, mit ausweisbarer guter Tageslohnung, ist preiswürdig zu verkaufen. Neben dem Geschäft ist auch die Wohnung. Jabellagasse 38, 1. Stock, 30. Th. Stern. 32401

Offene Stelle. Ein intelligentes, solides, der ungarischen Sprache mächtiges Mädchen oder Witwe, welches ein elegant eingerichtetes Kaffeegeschäft führen kann, wird acceptirt. Das Geschäft kann später auch übernommen werden. Th. Hochstein Kolozsvár. 32439

Praktikant für's Komptoir mit Anfangsgehalt wird acceptirt bei **M. Hochlinger & Söhne, Dampfabrik in Csáthly.** 4317

Gépészkovács, ki már több évig volt uradalomban és gézmalomban, állást keres. Cím a kiadóhivatalban. 32418

Sundeliebhaber. Junge Möpfe, Brachtexemplare, 6 Wochen alt, zu haben beim Hausmeister Hajós-utca 29. szam. 32405

Ein **junger Kommiss** von der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche wird sofort acceptirt bei Mor Friedmann, Königsgasse Nr. 14. 32402

Buchhalterstelle. Bei einem größeren Dampfzägewerk in Steiermark, Bahnstation, zwischen Steinamanger—Braz ist die Stelle eines tüchtigen, selbstständigen Buchhalters bis 15. Dezember zu besetzen. Solche, welche im Schnitt- und Bauholz-Fache Kenntniss haben, bevorzugt. Offerte sind unter „Dampfsäge“ an die Expedition bis längstens 10. November zu richten. 4234

Batard, vierfüßig, sowie ein Phäton, beide mit Delachien u. 3 Paar Pferdegeschirr. Alles in bestem Zustande u. kann sofort in Gebrauch genommen werden, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32345

Komptoirist, der perfekt deutsch korrespondirt und in allen Bureauarbeiten verübt ist, wird in einem Fabrikbureau per sofort acceptirt. Offerte unter „K. C.“ an die Exp. 22412

Lehrerin, gediegene Pädagogin, perfekt Klavier, Französisch, Deutsch, hat noch drei Nachmittage zu vergeben. Anträge unter „Pädagogin“ an die Exp. 32417

Zwei Schulkinder oder erwachsene junge Leute werden bei einer unabhängigen Familie in ganze Pension genommen. Adr. in der Expedition 32421

Heiraths-Antrag. Intelligenter, 27-jähriger junger Mann, isr., aus der Holzbranche, mit fl. 2000 Vermögen, wünscht die eheliche Befamtschaft einer häuslich erzogenen, 20—25 Jahre alten Fräulein von gleicher Konfession, hehrer Ehe zu schließen. Nur ernste Anträge werden unter „3000 K.“ poste restante Bethás Sáros erbeten. Vermittler ausgeschlossen. 32418

Abendkurse für französische, englische Sprache, Konversation und Korrespondenz. Anträge unter „Professor“ an die Exp. 32419

Diplomirte Lehrerin Frä. Schmidt! Wollen mich gefälligst aussuchen, da ich ihre Adresse verloren habe. Adr. in der Exp. 32416

Konfektionswaaren, 200 Stück Damen-Mäntel, Jacken, Regenmäntel etc. werden in Partien theilweise oder in Ganzen verkauft. Adr. in der Exp. 32415

Füszkerkeskedő-segéd lisztüzletbe felvétetik. Cím a kiadóhivatalban. 32413

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit ganz separatem Eingang, in der Leopoldstadt, ist sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 32404

Zimmer gesucht mit separatem Eingang. Hauptbedingung frei von Ungeziefer und erbitte nur solche Anträge mit Preisangabe unter „Junger Bankbeamter“ an die Exp. 32424

Une frangaise pour après midi est cherchée. **Grzieherin** für halbe Tage mit Deutsch, Französisch und Klavier dringend gesucht. Näheres Kéri, Budapest, Andrassy-ut 51. 32426

G. F. und Zahl wird ernstlich um Briefe mit und wegen Adresse gebeten unter bekannter Signatur am bekannten Ort. 32423

Wegen Abreise ist in der Zebellgasse eine Wohnung, Zimmer, Küche und Zugehör um fl. 180 jährlich sofort zu verlassen. Adresse in der Expedition. 32425

Kalbfleisch, Rindfleisch und Butter! Kalbfleisch, garantiert, täglich frisch, 5 Kilo, fl. 2.50, Rindfleisch 5 Kilo, fl. 2.35. Gänse, Enten, Hühner, Heme 5 Kilo, fl. 2.70. Postafel-Butter netto 9 Pfund fl. 4.50. Alles porto- und verpackungsfrei versendbar per Post-Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit. V. Spielmann in Vicsz, (Galizien). 32435

Lehrlinge werden aufgenommen gegen Bezahlung bei Herren **Fried & Grünhut,** Kurz- und Modewaarenhandlung, Andrássystrasse 43. 32429

Kommiss, tüchtiger Verkäufer und Anlagearrangeur wird sofort oder per 15. November acceptirt bei den Herren **Fried & Grünhut,** Kurz- und Modewaarenhandlung, Dajelst Lehrlinge gegen Bezahlung. Andrássystrasse Nr. 43. 32430

Spezereigehäft, scharfer Geposten, ist anderer Unternehmung halber unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32440

Wohnung, möblirt, bestehend aus einem Saal, zwei kleinen Hof- und Vorzimmer, eventuell ohne Möbel oder auch einzeln möblirt zu vermieten. Adr. in der Exp. 32428

Bauausführung! Gesucht tüchtiger, selbstständiger Fachmann. Antr. unter „B. W. 25“ an die Exp. abzugeben. 32427

Deutsche Bonne wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 32443

Konkurs. In den Kultusgemeinden des Malacztaer Rabbinats-Berzirks kommt die, mit 1000 fl. Baargehalt und Naturalwohnung dotierte Stelle eines Bezirks-Rabbiners, mit dem Sise in Malaczta, mit Beginn des Jahres 1896 zur Besetzung. Zur Konkurrenz werden nur ungarische Staatsbürger, welche die ungarische und deutsche Sprache vollkommen beherrschen, als Doktoren graduirt und von 3 Rabbinern autorisirt sind, zugelassen. Verrenten haben ihre, mit Dokumenten versehenen Gesuche bis längstens 15. Dezember l. J., an den Kultus-Vorstand in Malaczta einzusenden. Zum Probenvortrage erfolgt besondere Berufung. Neuzustellen werden nur dem Accentirten vergütet. **Malaczta, im Oktober 1895. Der Kultus-Vorstand.** 4320

Nagy jövővel biróhazalt keladó VII. ker., kiszuglőben 320 négyszögölös nagyságban, parcellázva négyszögölöként, 6.50 töl 9 frtig. Részlet fizetésre is kapható. Cím a kiadóhivatalban. 22381

Ein elegantes neu möblirtes Saalzimmer mit separatem Eingang im Stegenhause ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 32441

Seltene Gelegenheit. Sehr schöne Wohnung, bestehend aus 4 Saal, 2 Hofzimmer, im 1. Stock, sammt Küche, Dienstbotenzimmer, Kofen, Abreise halber für 1000 fl. zu übergeben. Nachfragen bei **J. Baumann, Andrassy-ut Nr. 100, 1. Et** 32442

Tüchtiger **Kommiss** der Spezerei- und Eisenbranche, der kroatischen, ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Verwendung u. Gehaltsanprüche an **Leop. Kohn's Söhne, D.-Miholjac, Slavonien.** 4321

Intelligenter alleinsehender **Kaufmann,** der viele Jahre Fruchtgeschäft- und Sackleihanhalt-Besitzer war, sucht Familienverhältnisse halber Anstellung als Magazinier, Expediteur, Waagemeister, auch Verwalter in einer Fabrik. Derselbe ist auch im Spezereihandel gut versiert. Gef. Anträge unter „Verlässlich“ an die Exp. 32434

Egy tanuló jó fizetéses aazonal felvétetik Faragó Sándor, uris és növény-üzletben. Teréz-körut 38. Ugyanott egy tanulóéany is felvétetik. 32445

Halbmattes **Schlafzimmer,** Speisekammer, Tisch, sonst verschiedene Möbel, Pendeluhr, Abreise halber, sehr billig zu verkaufen. Neugasse 20, Thbr 3. 32444

Neue Seidenkleider und ein Winterstück aus Peluche sind sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32432

Tafeltrauben, süße, haltbare, ein 5 Kilo-farb franko 2 fl. versendet. Wilhelm Zelnick, Weinbergebesitzer, Böfing bei Preßburg. 32437

Dr. Link's Fettlaugen-Mehl
in Packeten à 10 und 20 Kr., ist das beste, bequemste und billigste
Wasch- und Reinigungsmittel,
greift die Wäsche nicht an und verleiht derselben einen angenehmen, frischen Geruch. In allen einschlägigen Geschäften zu haben; man verlange ausdrücklich „Dr. Link's Fettlaugen-Mehl.“
Generalvertreter: **Christian Wack in Budapest.**

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.
Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktisch eingerichtetes **Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,** übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. haustädtische wie Provinzpublikum eine besondere **Sehenswürdigkeit.**
Fabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- u. Arbeitszimmer-Möbeln fertig zusammengestellt, und versichern das p. t. möbelkaufende Publikum, daß zu außerordentlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.
Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt. Unsere geehrten Käufer und das p. t. Publikum erlauben wir uns höflich aufmerksam zu machen, daß wir das Möbelgeschäft unter der Firma **Patyi István és társai,** 6 Jahre in der Koronaberczeg-utca 11 bestehend, schon im August 1892 mit der Firma **Patyi testvérek** vereinigt haben. Um Irrthümern vorzubeugen, bitte dies gefälligst zur Kenntniss zu nehmen und Ihr w. Vertrauen auch fernethin zu bewahren.
PATYI TESTVÉREK,
Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,
Kerepesi-ut 9a, neben „Hotel Pannonia u. in der Nähe des Nationaltheaters.“
Mit Preiscuranten können wir nicht dienen. 6474

Möbel
gegen
Ratenzahlungen
constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 8.

Selbst bei veraltetem
Magenleiden,
wie auch bei allen vom Magen herstammenden oder hiemit verbundenen Krankheiten, als: **Krämpfe, Darmcatarrh, Verstopfung, Aufstößen, Magendrüsen, Sodbrennen, Gallen- und Nierenleiden, Hämorrhoidalleiden, Gelenk- und Gallenleiden** übertrifft der **Gesundheits-Regulator** an Wirkung sogar Karlsbad.
Preis 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Per Post für Kiste und Frachtbrief um 20 Kr. mehr. Bei vorheriger Einreichung von fl. 1.40 franko. Verendung in die Provinz nur durch die **Schwaben-Apotheke, Budapest, VI., Szabolcs-gasse 37.** Ferner zu haben bei Herrn **Josef v. Löbl, Apotheker, Budapest.**

ARLEHEN
Lose
und alle Gattungen
WERTHPAPIERE
zu coulantesten
Bedingungen.
Erzsebet-körut 2.
Dr. Baron's
Olmützer
Wargel.

